Krakauer Zeitung.

Nr. 292. Freitag, den 21. December 1860.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^1/_2$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den kais. kgl. Obersten, Joseph Sachs, als Ritter des Leopold-Ordens in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates huldvollst zu erheben und aus Allerhöchster Gnade diesen Standesgrad auch auf seinen Neffen, den Unterlieutenant im 70. Linien-Infanterie-Regimente, Franz Sindelarz, zu übertragen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Oberstlieutenant im 65. Linien-Infanterie-Regimente, Heinrich Schetzko, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. Dezember d. J. dem Konsistorialrathe, bischöflichen Notar, Bezirksvikär, Schuldistriktsaufseher und Dechante zu Nepomuk in Böhmen, Joseph Zeman, in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Wirksamkeit in der Seelsorge und im Schulfache, dann in Förderung wohlthätiger und gemeinnütziger Zwecke, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Aegyd v. Berzeviczy de Eadem & Kakas-Lomnicz die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 16. Dezember d. J. dem Kässier des Mährisch-ständischen-Leihamtes, Franz Deboys, aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. Dezember d. J. dem Rathe des Landesgerichtes in Belluno Dr. Valentin Bortolan die angesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit für seine vieljährigen ersprießlichen und treuen Dienste allergnädigst zu bewilligen geruht.

Das Justizministerium hat den Prätor zweiter Klasse in Palmanuova Dr. Jakob Nardi zum Prätor erster Klasse in Pordenone und den Prätor zweiter Klasse in Ceneda Ermolao Dedini zum Prätor erster Klasse in Conegliano ernannt; den Prätoren Scipione Vida in Pieve di Cadore und Anton Chiminelli in Ariano die angesuchte Uebersetzung u. z. Ersterem nach Ceneda und Letzterem nach Valdagno bewilligt; die Gerichtsadjunkten in Venedig Hieronymus Nobile Malfatti und Johann Ritter von Salvioli zu Prätoren zweiter Klasse, Ersteren in S. Donà und Letzteren in Ariano, und die Præturs-Adjunkten Georg Galdiolo von Camposampiero zum Prätor zweiter Klasse in Villafranca, Dr. Wilhelm Donà von Este zum Prätor zweiter Klasse in Arzignano und Johann Sperti von Moggio zum Prätor zweiter Klasse in Pieve di Cadore ernannt

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. December.

Wie im Vorjahre marschiren bereits die Vortruppen der Tuilerien zum italienischen Krieg ab, den letzten Broschüren folgt eine neue „Nécessité d'un congrès pour pacifier l'Europe." Die „AAZ." schreibt hierüber: Die Thatsache, daß Europa sich am Vorabend eines weiteren Krieges sieht, ist nicht zu leugnen und gewiß wäre es sehr wünschenswerth, es zu befriedigen. Wer die Wirkung aufheben will, muß die Ursache aufsuchen und wer ist allein diese Ursache? Ein Congreß kann das Régime vom zweiten Dezember nicht ändern und deshalb nicht zur Befriedigung der Welt beitragen, sondern nur über die Ursache des Unfriedens die Welt täuschen. Es ist diese Art die öffentliche Meinung zu bearbeiten echt napoleonisch; alle Proclamationen des ersten Kaiserreiches wiederholten, daß der französische Kaiser der allerfriedliebendste Mensch sei — es waren immer die Gegner die Friedensstörer. Die Lieblingsidee, einen Congreß zusammenzubringen, heißt es in einem pariser Briefe des genannten Blattes, scheitert noch immer an dem Mißtrauen, welches man gegen alle Vorschläge hat, die von hier ausgehen. Mit Rußland befindet man sich auf einem weniger als freundschaftlichen Fuße, denn das Spiel, welches man mit den sogenannten „Nationalitäten" treibt, ist nichts anderes als systematische Aufwiegelung.

Man brütet übrigens jetzt schon über einer neuen Idee; es handelt sich um nichts Geringeres, als Oesterreich begreiflich zu machen, daß ihm nichts übrig bleibe, als in Deutschland die Rolle zu übernehmen, für welche Preußen vielleicht die Lust, nicht aber den Muth habe; nämlich sich an die Spitze der nationalen Bewegung in Deutschland zu stellen und, unterstützt von Frankreich, welches nur die natürliche Grenze der Rheinlinie verlange, ein germanisches Reich auf demokratischer Basis herzustellen. Sollte Preußen, fügen wir hinzu, hiermit nicht einverstanden sein, so wird man ihm die Wahl in Aussicht stellen, die Verantwortlichkeit eines allgemeinen Krieges auf sich zu laden, oder seine Rheinprovinz zu verkaufen.

Der Pariser Correspondent der „Pr. Ztg." spricht mit geringschätzigem Spotte von der Broschüre „Kaiser Franz Joseph und Europa." Alle die Argumente für die Nothwendigkeit eines Verkaufes Venedigs enthielten absolut nichts Neues; es sei möglich, daß Oesterreich durch den Verkauf die Welt im Frühjahre vor einem neuen Kriege bewahre, aber einen langen Frieden würde auch dieses Opfer schwerlich garantiren können. Die „Neue Pr. Ztg." betrachtet die Broschüre „mit ihren tollen Widersprüchen" als die Speculation eines Börsenmannes.

Die Beschlagnahme Sardinischer mit Waffen befrachteter Schiffe in den Türkischen Gewässern wird in der „Gazz. du Midi" folgendermaßen berichtet: „Die Türkische Regierung hat im Bosphorus zwei Sardinische auf der Fahrt nach der Donau begriffene Schiffe mit Beschlag belegen lassen. An der Sulina-Mündung wurden ebenfalls zwei solche Fahrzeuge angehalten. Diese Schiffe hatten 48 gezogene Kanonen an Bord, ferner Pulver, Hohl- und Vollkugeln und andere Munitionsgegenstände. Es scheint, daß diese Kriegsmaterialien von der Sardinischen Regierung nach Ungarn geschickt werden sollten. Die Sardinische Gesandtschaft in Konstantinopel reklamirte gegen die Beschlagnahme und nannte sie eine willkürliche Maßregel mit dem Bemerken, daß alle Schiffe den Bosphorus passiren können, sobald sie in's Ausland bestimmt sind. Angesichts des flagranten Verbrechens eines Aufrufs und einer Unterstützung der Revolte, sei es im Hinblick auf die Unterthanen einer befreundeten Macht, sei es auf die Bevölkerung in den Türkischen Donauländern, ist jedoch selbstverständlich die hohe Pforte nicht sehr geneigt, diesen Reklamationen nachzukommen. Die Sardinier werden ihrerseits sehr in Verlegenheit sein, wenn sie über den Zweck dieser Sendungen Rechenschaft geben sollten. Aus diesem Zwischenfall dürfte leicht eine Verwicklung entstehen.

Nach der „Tr. Ztg." waren die an der Sulina-Mündung angehaltenen Schiffe zwei Dampfer, die von der Sardinischen Regierung für den Truppentransport angekauft worden waren. Die Schiffspapiere waren in Ordnung und die beiden Kapitäne, so wie der Leiter der Expedition hatten Beglaubigungsschreiben für die Sardinischen Konsuln in den vereinigten Fürstenthümern und in Serbien. Ein Theil der Waffen stammte aus der Fabrik von Brescia, ein Theil war Neapolitanischen Ursprungs. Bei den Festgenommenen fand man angeblich Briefe hochgestellter und einflußreicher Sardinischer Persönlichkeiten.

Es konnte nicht verfehlen, daß die Turiner Blätter und Correspondenzen die Beschlagnahme dreier sardinischen Kauffahrer, welche nach den Donaufürstenthümern Waffen und Kriegsmunition einschmuggeln wollten, dem Anstiften Oesterreichs beimessen würden. Nun entsteht die Frage: wie konnte Oesterreich, welches beim Ausbruch des letzten italienischen Krieges alle seine Consulate in den sardinischen Häfen aufließ, und gar keine Verbindungen mit Piemont nnterhält, so genau die Landung jener Kauffahrer, welche von Genua nach Galatz abfuhren, wissen um deren Festhaltung durch die türkischen Behörden zu motiviren? wie der „AAZ." aus Paris geschrieben wird, war es der britische Consul in Genua welcher seiner eigenen Regierung die Anzeige der wahren Bestimmung und Ladung besagter Kauffahrer machte. In Folge dessen wurde Hr. Bulwer angewiesen die Festhaltung der Schiffe an den Dardanellen zu verlangen. Denn, so revolutionär sich Lord John Russell in Italien stellen mag, so conservativ gebärdet er sich sofort, wenn er die Integrität der Türkei durch die in den Donaufürstenthümern gesponnenen Umtriebe gefährdet glaubt. Daß der österreichische Internuntius das Ansinnen des Herrn Bulwer energisch unterstützte, ist selbstverständlich, allein bezeichnend bleibt es, daß in dieser Differenz Piemont hauptsächlich auf das energische Auftreten Englands stoßen wird, und Graf Cavour nicht so leichtes Spiel mit der Türkei haben wird als die sardinische Presse sich einbildet.

Zur Situation schreibt die „NPZ.": Louis Napoleon, Victor Emanuel, Camill Cavour, Joseph Garibaldi und die ganze Gesellschaft sind einig, nicht nur über ihr nächstes Ziel, sondern auch über das Mittel zur Erreichung. Dieses Mittel heißt „Druck." Druck in Wien, Druck in Rom, Druck in Gaëta, an diesen drei Orten zugleich. Es kann gar nicht fehlen und in Turin ist man seiner Sache schon so gewiß, daß man aus den Vorbereitungen zum Marsch der piemontesischen Truppen nach Rom gar kein Geheimniß mehr macht und daß die „Köln. Ztg." verkünden kann, daß es gar keine bourbonische Reaction im Königreich Neapel gebe. Es soll in der That zwischen Paris und Turin Alles abgemacht sein und an demselben Tage, an welchem die Truppen des piemontesischen Usurpators über Ponte Milvio in Rom marschiren, sollen die französischen Regimenter durch die Porta del Popolo, oder eine andere, abziehen. Ferner theilt man uns aus Turin mit, daß man dort nicht nur die baldige Rückkehr des französischen, sondern auch die des russischen Gesandten auf seinen Posten erwarte. Das Letztere bezweifeln wir noch. Wir wollen aber unsere Leser noch darauf aufmerksam machen, daß die „entente cordiale", die jetzt auf Wien (Verkauf Venetiens), Rom und Gaëta zugleich drückt, nicht nur aus Piemont und Frankreich besteht, sondern, daß England der Dritte in diesem schönen Bunde ist — freilich unsinnig genug, denn wenn Venetien an das „Königreich Italien," bezüglich in die französische Vasallenschaft geräth, so ist England im Mittelmeere matt gesetzt.

Wir lesen im „Pays": „Der Telegraph meldet uns heute (17. d. M.): 1. Daß die Französische Flotte Gaëta bald verlassen wird; 2. daß der Aufstand in Viterbo anhält und die Franzosen sich zur Räumung dieser Provinz anschicken; 3. daß die Abruzzen und Calabrien ruhiger sind und Avellino fast pazifizirt ist. Andererseits halten die Blätter an der Behauptung fest, Admiral Barbier de Tinan habe den Befehl erhalten, seinen Ankerplatz vor Gaëta zu verlassen. Der „Nord" sagt endlich wörtlich: „Nichts verkündet noch eine bevorstehende Abreise des Königs Franz, Alles berechtigt jedoch zu der Voraussetzung, daß dieses Ereigniß bald statthaben werde." Wir könnten uns auf dieses Resumé hinsichtlich der Italienischen Angelegenheiten beschränken, und es ist in der That nicht unsere Sache, Telegramme zu kommentiren, von denen man, wie ein arithmetischer Ausdruck sagt, keine Probe machen kann; wir werden jedoch einige Reflexionen hinzufügen, welche uns unsere einfache Aufgabe als Berichterstatter zur Pflicht macht. Seit zwei Monaten behaupten die Italienischen Journale und Telegramme Gaëta werde geräumt werden, die aufständigen Provinzen seien beschwichtigt, Admiral de Tinan werde Gaëta verlassen, der h. Vater schicke sich an, von Rom wegzugehen, Oesterreich denke daran, Venetien abzugeben; noch tausend andere ebenso begründete Gerüchte werden mitgetheilt. Was ist nun bis jetzt Wahres an allen diesen Gerüchten? Nichts. Weil der Telegraph schnell berichtet, glaubt er auch den Ereignissen im Sinne derjenigen, die ihn sprechen lassen, vorgreifen zu können; wenn aber die Depeschen zahlreich wie der Sand am Meere werden, wenn sie Gegenstand unzähliger Kommentare sind, so muß es uns wenigstens gestattet sein, den Leser zu warnen, daß er auf seiner Hut sei gegen Ueberstürzungen, die wir wohl begreifen, die in der Electricität ein sehr geeignetes Ausdrucksmittel finden, die Thatsachen aber ihres eigentlichen Characters entkleiden, indem sie sie immer in vorhinein als beschlossen darstellen, Wahres mit Falschem vermengen, Schlüsse, die einander ausschließen, im selben Sinne darstellen und den öffentlichen Geist Angesichts der offenbarsten Thatsachen verwirren und in der schädlichsten Weise gegen alle Welt und namentlich gegen die Sache, der man nutzen will, mißtrauisch machen." Bezüglich der Räumung Viterbo's Seitens der Französischen Truppen, bemerkt „Pays" ausdrücklich, daß die Nachricht völlig unbegründet sei.

Verhandlungen des verstärkten Reichsrathes.

Sitzung am 22. September 1860.

(Fortsetzung.)

Graf Szécsen liest folgende Stelle des Berichtes vor:

„Von Seite des k. k. Ministeriums wurde auf die Worte des Allerhöchsten Handschreibens vom 19. April 1860 aufmerksam gemacht, welche dahin lauten:

„Es ist meine Absicht, für die Angelegenheiten der politischen Verwaltung, sobald die neue Organisirung der Statthalterei in das Leben getreten sein wird, Komitatsverwaltungen einzuführen und denselben nach Art des vormals bestandenen Systems Komitatskongregationen und Ausschüsse, in den, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Zusammensetzungen und Wirkungskreisen beizugeben.

Im Einklange mit diesen Verfügungen befehle Ich, daß — nachdem die Gemeinde-Ordnung und die Komitatsverfassungen in Wirksamkeit getreten sein werden, die Anträge in Betreff eines Landtages vorbereitet werden, damit das in allen Kronländern einzuführende Prinzip der Selbstverwaltung durch Orts-, Bezirks- oder Komitatsgemeinden, durch Landtage und Landtagsausschüsse auch in Meinem Königreiche Ungarn zur Geltung gebracht werde."

„Zugleich erklärte das k. k. Ministerinm, daß es sich verpflichtet fühle, an dem hierin auseinandergesetzten Systeme streng festzuhalten und selbes in dem Geiste, in dem es Allerhöchst genehmigt wurde, auszuführen.

„Diese Berufung auf den bestimmt ausgesprochenen Allerhöchsten Entschluß, welcher prinzipiell eine Administrativ-Organisation beseitigt, die sich als mit den landesväterlichen und wohlwollenden Absichten Sr. k. k. Apostolischen Majestät unvereinbar erwies, kann für das Komité nur ein Grund mehr sein, gestützt auf die Erwägung aller zusammengreifenden geistigen und materiellen Momente die Ueberzeugung auszusprechen, daß auch auf dem Gebiete des Staatshaushaltes eben nur in organischer Regeneration der inneren Zustände Ausweg und Heil gesucht werden kann: und das Komité sieht dieses Heil einestheils in den unmittelbaren Folgen, welche durch veränderte Einrichtungen in dem Ausgabsbudget des Staates sich ausprägen, und die dereinstige Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte anbahnen werden; anderntheils in der Rückwirkung innerer Wiedergeburt auf die äußere Machtstellung und die Beschwörung wiederkehrender Bedrohungen; endlich aber und wesentlich in der dadurch bedingten Wiederherstellung des geistigen Friedens, der Wiederkehr des Vertrauens.

„Nur wenn das Vertrauen sich wieder belebt, wird die Bevölkerung nachhaltig bereit und in der Lage sein, die Abgaben, welche die Bedürfnisse des Staates unausweislich erheischen, fortan zu tragen; wird der Besitz sich wieder befestigt fühlen, Gewerbsthätigkeit und Handel sich wieder entfalten, durch Befestigung des öffentlichen Credits die auf demselben ruhenden Werthe sich heben und so das Nationalvermögen — und durch dasselbe das Staatsvermögen sich entwickeln; nur bei wiederkehrendem Vertrauen ist an die Möglichkeit zu denken, in nicht allzuferner Zeit die Valuta einer dauernden Consolidirung entgegen gehen zu sehen — und können die Wege, Mittel und Bedingungen gewonnen werden, von welchen jede, der Zukunft jedenfalls vorbehaltene Finanzoperation zur Verminderung der Staatsschuldenlast abhängig ist; Vertrauen endlich allein kann das nach Innen gekräftigte, wiedergeborne Reich mächtig und stark machen, um den Gefahren und Stürmen, welche die Zukunft uns bringen mag, siegreich die Stirne zu bieten.

„Die bisher bestandene Organisation der Monarchie — das Comité kann es nicht verkennen und hat es an verschiedenen Stellen seines Berichtes wiederholt angedeutet — hat die Elemente des öffentlichen Vertrauens nicht gekräftigt, wohl aber vielfach erschüttert."

Reichsrath Dr. Hein fühlte sich als Vertreter des Minoritätsantrages veranlaßt, hier die Bemerkung zu machen, daß bis zu dieser Stelle das Comité sich noch nicht in eine Majorität oder Minorität gespalten habe und daß der eigentliche Majoritätsantrag erst von den nächsten Worten, die jetzt zur Vorlesung kämen, beginne.

Hierauf fährt der Herr Berichterstatter folgendermaßen fort:

„Die ersten Grundzüge dieser Organisation waren, ohne Rücksicht auf den inhärenten politischen Character der Monarchie, vorzugsweise durch die Rückwirkung trauriger Erschütterungen hervorgerufen. Nur die Auffassung, Feststellung und Entwicklung dieses inhärenten politischen Characters kann aber die dauernde Grundlage der inneren Organisation eines Staates bilden, welcher auf großen politischen Nothwendigkeiten fußend, durch die gemeinsame Richtung der Geschichte seiner einzelnen Länder entwickelt, durch die Herrscherrechte der Allerhöchsten Dynastie geeinigt und auf Grundlage derselben untrennbar und untheilbar verbunden, endlich durch eine Reihe der wichtigsten europäischen Transactionen und Verträge ebenso wie durch eine wiederholte ehrenvolle und ruhmreiche Einwirkung auf die Geschicke des Welttheils eines der wichtigsten Glieder der europäischen Staatenfamilie bildet.

„Von dieser Ueberzeugung geleitet kann das Komité die Bekräftigung und Sicherung des Verbandes der Länder der Oesterreichischen Monarchie und ihrer wohlverstandenen politischen Einheit nicht in der Ignorirung der historisch-politischen Individualität ihrer einzelnen Bestandtheile, nicht in einer rein äußerlichen Gleichförmigkeit oder in Beseitigung aller historischen Anknüpfungspunkte finden.

„Je lebhafter und tiefgewurzelter die Anhängigkeit der Völker der Oesterreichischen Monarchie an ihren geschichtlichen und nationellen Erinnerungen und Institutionen ist, je inniger sich diese Anhänglichkeit mit den edelsten Eigenschaften des Volkscharakters und mit den erhebendsten Erinnerungen des Gesammtreiches ebenso wie seiner einzelnen Länder verknüpft: desto fester wird das Band werden, welches sie Alle umschlingt, wenn eine weise und muthvolle Politik die Anforderungen der Kraft und Einheit des Reiches mit den berechtig-

ten Strebungen seiner einzelnen Theile in Einklang zu bringen, diese als lebenskräftige Stützen des Ganzen, — das Gesammtreich als schützende Garantie des Bestandes seiner einzelnen Theile aufzufassen und zu entwickeln versteht.

„Das Komité verkennt keineswegs die Schwierigkeiten einer ähnlichen Aufgabe, aber seine tiefgewurzelte Ueberzeugung von dem Weltberufe der Oesterreichischen Monarchie läßt ihm umsoweniger einen Zweifel an der Möglichkeit einer entsprechenden Lösung, je mehr die fortschreitende gesetzliche Entwicklung Gelegenheit bietet, die Anforderungen der Gegenwart, die ja mit eines der wichtigsten Ergebnisse der Geschichte sind, mit den noch lebensfähigen Ueberlieferungen der Vergangenheit zu verbindend und beiden gleichmäßig gerecht zu werden.

„Ebensowenig konnte es dem Komité entgehen, wie dies auch schon bei Prüfung der Theilvoranschläge ausgesprochen wurde, daß innerhalb des bestehenden Systems sich keine ernstlichen Ersparungen erzielen lassen; daß diese vielmehr nur dadurch erreicht werden können, wenn die verschiedenen Länder selbst an der Verwaltung ihrer Angelegenheiten Theil nehmen. Weit mehr noch aber als blos finanzielle Gründe spricht für eine ähnliche Theilnahme die schon oben berührte unverkennbare Wahrheit, daß nur, wenn diese im Wege zweckmäßiger Institutionen in's Leben gerufen und geregelt wird, jener Erschlaffung des öffentlichen Geistes begegnet werden kann, welche die moralische Kraft des Staates lähmt und vernichtet. Der erschlaffte öffentliche Geist ist aber am meisten den Einflüssen krankhaft erregter Leidenschaften zugänglich, die an der gesunden Thätigkeit eines wohlgeordneten öffentlichen Lebens weit eher abprallen.

„Soll jedoch eine ähnliche Betheiligung der Länder an den öffentlichen Angelegenheiten in's Leben treten, so kann dies nur mit Anknüpfung an früher bestandene historische Institutionen geschehen, da es immerhin schwierig bleibt, ähnliche Formen der Selbstverwaltung aufzustellen und sie mit einem entsprechenden Geiste zu beleben, wo keine solchen Ausgangspuncte vorhanden sind, jedenfalls aber unmöglich sein dürfe, ein neues öffentliches Leben, eine ernstgemeinte Selbstverwaltung mit Ignorirung derselben dort zu schaffen, wo sie in den Gefühlen und Ueberzeugungen noch ungeschwächt fortleben.

„Das Comité glaubt die Grundlagen dieser Lösungen auch schon in jenem Allerhöchsten Handschreiben angedeutet zu finden, auf welches sich die Erklärung des hohen Ministeriums beruft, und das durch Hinweisung auf die Selbstverwaltung der Gemeinden, auf die Wiederbelebung der Munizipal-Institutionen in Ungarn und die Einführung ähnlicher Institutionen in den anderen Ländern der Monarchie und auf die Einberufung der Landtage, die Begründung eines neuen Zustandes in Aussicht stellt, der durch das Allerhöchste Handschreiben vom 19. Juli 1860 eine neue ausgedehntere Grundlage gewonnen hat. Je mehr aber das Comité von der Nothwendigkeit durchdrungen ist, daß die Andeutungen des kaiserlichen Willens von den Organen der Staatsgewalt dem Geiste getreu aufgefaßt und ausgeführt werden, in welchem sie ausgesprochen wurden, daß namentlich der Gefahr begegnet werde durch das Hinausschieben dringender Lösungen, oder durch blos äußerliche Formveränderungen die allgemeine Stimmung zu verwirren: desto mehr ist dasselbe überzeugt, daß es im Berufe des verstärkten Reichstages liege, die allgemeinen Richtungen der inneren Organisation der Monarchie klar und bestimmt anzudeuten, seine Ueberzeugungen in dieser Beziehung offen und rückhaltslos auszusprechen und hiedurch einen entscheidenden Beitrag zur Lösung jener Fragen zu liefern, deren hohe Bedeutung Seine Majestät der Kaiser in landesväterlicher Sorgfalt auszusprechen geruht hat.

„Demgemäß findet sich das Comité veranlaßt, als Endergebniß der Prüfung des Staatsvoranschlages und einer darauf gestützten Erwägung des moralischen und materiellen Zustandes der Monarchie seine Ueberzeugung in Folgendem auszusprechen:

„Die Kräftigung und gedeihliche Entwicklung der Monarchie erheischt bie Anerkennung der historisch-politischen Individualität der einzelnen Länder, innerhalb welcher die naturgemäße Entwicklung und Förderung der verschiedenen Nationalitäten ihre Geltung zu finden hat, und die Verknüpfung dieser Anerkennung mit den Anforderungen und Bedürfnissen des gesammtstaatlichen Verbandes: daher — bei prinzipieller Gleichstellung aller Länder der Monarchie — sowohl die Anerkennung und Begründung ihrer Autonomie in der Administration und inneren Legislation als auch die definitive Feststellung, Sicherung und Vertretung ihres gemeinsamen staatsrechtlichen Verbandes.

„Diese staatsrechtliche Regelung kann aber ihre Ergänzung nur durch die Wiederbelebung und Begründung munizipaler Institutionen im Sinne einer ernst gemeinten Selbstverwaltung finden.

„Alle diese Maßregeln werden ihr Ziel nur dann erreichen, wenn sie durch die möglichste Anknüpfung an die früher bestandenen Institutionen und Rechtszustände und deren Ausgleichung und Verbindung mit den Anforderungen aller zur Geltung gelangten politischen und gesellschaftlichen Faktoren den Ueberzeugungen und Rechtsanschauungen der einzelnen Länder gerecht werden, wenn endlich die im Interesse des Gesammtverbandes gebotenen Modifikationen eben in jenen großen politischen Nothwendigkeiten ihre unbestreitbare Begründung finden, deren Anerkennung sich keines der Länder der Monarchie entziehen kann.

„Das Komité ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der hohe Reichsrath sich in der bestimmt formulirten Andeutung dieser allgemeinen Richtung innerhalb der Grenzen seiner Aufgabe bewege, diese aber auch dadurch erreicht habe.

„Die Erwartungen, welche sich an seine Einberufung knüpften, die hohe Wichtigkeit, welche das kaiserliche Wort seiner Thätigkeit zuschreibt, vor Allem aber die aus der Prüfung des Staatsvoranschlages hervorgehende Ueberzeugung, daß die blos ziffermäßige Revision desselben innerhalb des bisher bestandenen Systems diese Thätigkeit zu einer rein illusorischen gemacht haben würde, müssen den hohen Reichsrath bestimmen, seinen Ansichten und Ueberzeugungen über die Lage und die Bedürfnisse der Monarchie einen entscheidenden Ausdruck zu geben. Der Wunsch, die Art der Verwirklichung dieser angedeuteten Richtungen auf staatsrechtlichem Gebiete eingehender zu entwickeln, würde aber den hohen Reichsrath auf ein Feld führen, auf dem sich die politischen Rathschläge mit den Funktionen der eigentlichen Regierungsgewalt begegnen und durchkreuzen. Der Reichsrath muß sich umsomehr von diesem Felde ferne halten da die Aufgabe, welche hier zu lösen ist hauptsächlich als eine allgemeine staatsrechtliche Vermittlung, Ausgleichung und Regelung erscheint, welche nicht ihm zukommen kann.

„Das Komité glaubt, der hohe Reichsrath würde eine genügende Begründung dieser Beschränkung seiner Aufgabe und Anträge in den Lehren der Geschichte finden, die deutlich bezeugen, daß der immerhin ernste Uebergang zu mannigfach neuzugestaltenden staatlichen Institutionen stets ein gefahrvoller wird, wenn die Faktoren, welche durch die bestehenden Gewalten zur Mitwirkung berufen werden, sich nicht vertrauensvoll der Autorität zuwenden welche in den Schwankungen der Zeit den festen, unerschütterlichen Kern des staatlichen Bestandes bildet.

„Indem das Komité seinen Bericht hiemit schließt, legt es zugleich das Votum der Minderheit von fünf Stimmen vor, welche sich dem eben entwickelten Schlußantrage des Komité's nicht angeschlossen haben, und fügt die Bemerkung bei, daß ein Komitémitglied zwar im Allgemeinem seine Zustimmung zu diesem Minoritätsvotum erklärte, sich jedoch die nähere Auseinandersezzung seiner Ansichten und Anträge für die Plenarversammlung vorbehalten hat."

Graf Szécsen: „Bevor ich mir, kais. Hoheit! das Wort zu erbitten erlaube, um als Berichterstatter diesen Antrag des Komités zu begründen, muß ich noch ersuchen, daß auch das Votum der Minorität vorgelesen werde."

Hierauf liest Graf Clam das Minoritäts-Votum vor:

„Dem durch den Herrn Grafen Szécsen eingebrachten Schlußantrage zum Berichte des Budget-Comités könnten wir nicht beitreten:

„1. Weil in seiner Motivirung die Betheiligung der Kronländer an den öffentlichen Angelegenheiten von der Anknüpfung an früher bestandene historische Institutionen abhängig gemacht wird, einerseits aber solche Institutionen sehr verschiedener Natur sind, je nach den verschiedenen Zeitabschnitten, aus welchen sie hergeholt werden, und andererseits in den Kronländern, welchen wir angehören, keinerlei noch lebenskräftige Ueberlieferung solcher Institutionen bestehen, an welche die Anerkennung und Begründung einer Autonomie in der Administration und inneren Legislation angeknüpft werden könnte, folglich eine principielle Gleichstellung dieser Länder mit jenen, welche ehemals eine so ausgedehnte Autonomie besaßen, durch diesen Schlußantrag ausgeschlossen erscheint.

„2. Weil in Folge solcher Verhältnisse in Einem Theile des Reiches andere Regierungsformen zur Geltung kämen als im übrigen Theile, ein solcher Dualismus aber mit dem Principe der Reichseinheit unvereinbar ist.

„3. Weil, selbst wenn bei Erschaffung neuer, lebensfähiger Formen der Selbstverwaltung alle Kronländer gleichmäßig mit jener ausgedehnten Autonomie in der inneren Administration und Legislation ausgestattet würden, welche durch den von uns bekämpften Antrag angestrebt wird, dies nur auf Kosten der Reichseinheit und auf Kosten einer starken einheitlichen Reichsgewalt geschehen könnte.

Wir vermissen nämlich in dem erwähnten Schlußantrage bei dem so allgemein hingestellten Anspruche: „auf Autonomie in der Administration und inneren Legislation" jene nothwendigen Begrenzungen, welche festgehalten werden müssen, um zwar einerseits den Gemeinden und Kronländern die möglichst freie Selbstbestimmung in ihren eigenen Angelegenheiten zu sichern, andererseits aber dem Gesammtstaate und der Reichsregierung die Rechte vorzubehalten, ohne welche eine reale Reichseinheit und eine kräftige Reichsgewalt nicht gedacht und des österreichischen Staates Großmachtstellung nicht gewährt werden kann.

„In kurzen Umrissen haben wir hier dargelegt, welche Gründe uns nach unserer eigenen besten Einsicht und Ueberzeugung und fern von jedem fremden Einflusse, als Räthe der Krone bestimmten, dem Schlußantrage der Majorität des vom Reichsrathe bestellten Budget-Komité's unsere Zustimmung zu versagen.

„Es liegt uns noch ob, nicht blos auf Ablehnung des erwähnten Schlußantrages uns zu beschränken, sondern auch unsere Beiträge zu den Erwägungen zu liefern, welchen Seiner Majestät Regierung ebenso wenig wie der verstärkte Reichsrath sich bei der Budgetberathung und bei der daraus gewonnenen Anschauung über die Staatslage wird entziehen können.

„Wir beziehen uns auf den Bericht der Budget-Kommission, welcher darstellt, daß unsere finanzielle Lage durch Finanz-Operationen oder durch Ersparungsversuche nicht nachhaltig und gründlich gebessert und die endliche Ordnung der Verhältnisse der Nationalbank nicht beschleunigt werden kann, wenn nicht das bisher befolgte System geändert wird.

„Das hohe Finanzministerium weiset daher mit Recht in seinem Berichte vom 31. Juli 1860 auf die Nothwendigkeit „glücklicher politischer innerer Institutionen" als Bedingung der Wiedergewinnung des allgemeinen Vertrauens hin. Diese Institutionen können nur dann glückliche genannt werden, wenn durch dieselben aus dem zu viel belasteten Kreise der Staatsverwaltung Alles ausgeschieden wird, was den Händen derjenigen anvertraut werden kann, denen am meisten und nächsten an dessen geordneter Durchführung liegt, nämlich den Gemeinden und Ländern; wenn der freien Selbstbestimmung des Einzelnen die Wucht beamtlicher Einflußnahme und Kontrole erleichtert oder abgenommen; wenn der freien Meinungsäußerung, durch welche allein die Regierung viele kostspielige Kontrolen ersparen und über Gebrechen der Verwaltung, über Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung am sichersten und schnellsten aufgeklärt werden kann, der gesetzliche Boden gesichert; wenn die Theilnahme der Bevölkerung an den Angelegenheiten der Gemeinde des Landes und des Reiches geweckt und zur legalen Bethätigung gebracht wird; wenn endlich die Stimme der Unterthanen im Rathe der Regierung Gehör und Berücksichtigung findet, sowohl bei der Berathung und Schlußfassung über dieselben, bei der Feststellung des Staatsvoranschlages sowie bei Belastungen des Staatskredites und der Steuerträger.

„Mit Freude und innigem ehrfurchtsvollem Danke begrüßen wir daher die Institution des verstärkten Reichsrathes und die kaiserliche allergnädigste Entschließung vom 19. Juli 1860, welche dieser Körperschaft erweiterte Rechte verlieh, als den Beginn der Verwirklichung jener glücklichen politischen Institutionen. Es sei uns jedoch zu bemerken gestattet, daß vielleicht die Zusammensetzung und die Attributionen des Reichsrathes einiger Aenderungen bedürftig erscheinen mögen, wenn diesem die Gesammtheit der Länder vertretenden Körper jenes Gewicht verliehen werden soll, durch welches er eine Stütze der Centralgewalt und der Gesammtreichs-Interessen werden kann.

„Wir erlauben uns hierbei in Erwägung zu bringen, daß eine für alle Fälle ausreichende Linie zwischen dem, was den Länder-Autonomien zusteht, nicht im Voraus gezogen werden kann, und daß folglich sowohl der Grundsatz: „in zweifelhaften Fällen habe die Reichsgewalt zu entscheiden" — sodann aber auch die Nothwendigkeit im Auge zu behalten ist, daß die Krone wesentlich in solchen durch Gesetze nicht vorbedachten Fällen von dem Gewichte des Reichsrathes unterstützt werden müsse.

„Wir maßen uns nicht an, in nähere Andeutungen eingehen zu wollen, doch glauben wir, vorstehende Bemerkungen nicht unterdrücken zu dürfen, weil sie bei der Berathung des Budgets und der Finanzlage des Staates sich uns nothwendig aufdrängten, und wir uns als Räthe der Krone verpflichtet halten, unsere Ueberzeugung rückhaltslos auszusprechen.

„Indem wir glauben, daß der hohe Reichsrath in den Worten der von Seiner Majestät an den Reichsrath huldvollst gerichteten Ansprache die volle Berechtigung, sowie in den Erwartungen, welche auf seine Thätigkeit gesetzt werden, den Impuls finde, die Bedürfnisse der Bevölkerung und seine bei der Berathung des Budget gewonnenen Ueberzeugungen unumwunden auszusprechen und dadurch Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn in den Bestrebungen zur gleichmäßigen Förderung des Wohles aller Völker Oesterreichs aufrichtig und treuergeben zu unterstützen — erachten wir den Antrag gerechtfertigt, daß der hohe Reichsrath am Schlusse seiner Budgetberathung die ehrfurchtsvolle Bitte zu den Stufen des Thrones lege: daß Se. Majestät aus Allerhöchst Dero Machtvollkommenheit geruhen wolle, jene Institutionen in das Leben zu rufen, durch welche bei möglichster Entwicklung freien Selbstverwaltungsrechtes in allen Kronländern und bei vollständiger Wahrung der Einheit des Reiches und der Legislation, sowie der Executivgewalt der Regierung — dann bei wirksamer und unabhängiger Controle des Staatshaushaltes — alle Interessen der Bevölkerung in der Kommune, im Landtage und im Reichsrathe ihre geeignete Vertretung finden."

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin Karoline Auguste wird heute aus Innsbruck hier erwartet.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm sind von Triest aus mit dem Dampfer „Phantasie" am 17. d. M. in Venedig eingetroffen.

Der Gemeinderath hat die Herstellung zweier Votivfenster in der Stephanskirche genehmigt und dazu 10.000 fl. mit dem Bemerken angewiesen, daß vorerst ein Theil eines solchen Fensters als Probe anzufertigen ist.

Die „Militär-Zeitung" meldet: „Nach einer Verfügung ist für das Festungsgeschütz in der Monarchie das preußische System definitiv angenommen worden."

Der Hofkanzlei-Secretär Baron Vay ist heute wieder von Gran zurückgekehrt.

Die Enthüllung des Palatin-Denkmals in Pest, welche schon im letzten Jahre hätte stattfinden sollen, wurde in Folge der gegenwärtigen Verwicklungen bis auf weitere Anordnung vertagt.

Die „Pest-Ofener Ztg." schreibt unterm 18. Dec.: Mehrere junge Leute zogen heute Nacht singend durch die Gassen und haben sich, aller öffentlichen Abmahnungen und getroffenen Maßregeln zum Trotz, wieder eines Excesses schuldig gemacht, indem sie sich einer Leiter bedienten und am Rosenplatze von dem Hause Nr. 5 den kaiserlichen Adler aus den Klammern hoben, welcher sich dort als Schild des k. k. Militär-Verpflegs-Amtes befindet. Sie wollten sodann Leiter und Schild als Siegestrophäe forttragen, wurden aber von einem Polizeisoldaten verfolgt und von einem zweiten Polizeisoldaten bei der Apotheke „zur Schlange" angehalten. Während sie hier behaupteten, den Schild gefunden zu haben, fand der Leiterträger, der wahrscheinlich der Rädelsführer war, Gelegenheit zu entwischen. Die Uebrigen wurden verhaftet. Leider sind unter den Ruhestörern junge Pharmazeuten, Leute, von denen bereits so viele Bildung sollte vorausgesetzt werden, daß sie dergleichen Auftritte eher verhindern als selbst verüben sollten.

Der „Sürgöny" bespricht unter der Ueberschrift „Prinzip und Popularität" die Punkte 3, 4, 5 der Adresse des Pesther Comitates, über deren eigentliche Aufgabe man hinaus gegangen sei. Er nimmt den Fall an, daß die constitutionelle Regierung in Folge des Spiels der Parteien zurücktrete und der populären Opposition ihre Portefeuilles übergebe, und fragt, ob denn wohl eine auf Popularität basirte Regierung auf Bestand rechnen könnte, wenn sie Gefahr liefe, gleich durch ihren ersten Schritt ihre ganze Popularität, die Bedingung ihrer Existenz einzubüßen? „Nachdem aber, wird dann bemerkt, nicht nur eine Regierung nicht bestehen, eine Administration nicht fungiren kann, sondern auch die ganze Gesellschaft auseinander fällt, wenn wir ihr das die Lebenscirculation erhaltende Blut: das Geld entziehen; die Gesellschaft aber sich nicht umbringen läßt, sondern früher oder später Ordnung und eine Regierung verlangt; was für eine Regierung wird das sein, wenn sie keine constitutionelle sein kann? und worauf wird sie sich stützen müssen, wenn sie keine populäre sein wird?" Schließlich wird noch auf eine andere Seite der Sache hingewiesen. „Die civilisirte Europäische Welt ist in eine solche Gemeinsamkeit verflochten, daß ein so abnormes staatliches Verhältniß nicht ohne Rückschlag auf dieselbe bleiben könnte. Nicht blos auf die Grenzen Oesterreichs würde das Echo des sich schon erhebenden Lärmens sich beschränken. So viel ist aber gewiß, daß, so wie sie bisher die Wendung unserer Zeitepoche fördern half, auch noch künftighin jene Achtung uns unentbehrlich bleibt, welche die bisherige Haltung unserer Nation bei den uneigennützigen Völkern und — was vielleicht noch wichtiger — in den einflußreichen Kreisen Europa's sich errungen hat, die aber eine sehr empfindliche Erschütterung erleiden wird, wenn man dergleichen „wir zahlen keine Steuern!" und Moratorien-Gerüchte mit jenen Verdächtigungen kombiniren wird, welche von unseren zahllosen Gegnern unermüdlich verbreitet werden. Wenn wir auch noch so stark wären, wäre es doch Schade, eine so leicht zu schwingende Waffe unseren Gegnern in die Hand zu drücken."

Nach einer Mittheilung aus Gran vom 18. d. wurden beim Diner des Primas mehrere loyale Toaste mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Superintendent Szekacs hob in seiner Tischrede hervor, wie thatkräftig der Primas für das Wohl des Vaterlandes und des Königs gewirkt habe. — Unter jubelnden Zuruf wies der Tavernicus auf die Krönung als Aussöhnung der Nation mit dem Könige hin. Ein dreifaches lang andauerndes Eljen folgte dem von Grafen Zichy auf die Reichsräthe für den der Nation erwirkten legalen Boden zur Realisirung ihrer Wünsche ausgebrachten Toaste; — dasselbe wiederholte sich, als Graf Barkoczy sich zum Dank erhob. — Als Graf Zichy ferner der Verdienste des Kanzlers Baron Vay für Ungarn erwähnte, erfolgte ein allgemeiner volle Anerkennung ausdrückender Zuruf. — Graf Apponyi hob in seiner Tischrede die thätige Theilnahme hervor, welche die nichtungarischen Mitglieder des Reichsrathes für die Wünsche Ungarns bethätigten. — Alles verließ befriedigt und beruhigt die Versammlung.

Der als Vertreter der Pesther Israelitengemeinde zur Graner-Konferenz geladene Herr Schoßberger hat der Konferenz nicht beigewohnt, indem er noch vor Beginn deselben von Gran abreiste. Die Ursache hievon soll, wie den „N. N." aus Gran berichtet wird, der Umstand sein, daß Herr Schoßberger nicht vom Primas, sondern von Seite der Hofkanzler eingeladen worden war. Dieser Umstand ist aber sehr wesentlich, denn er ist einer unendlich wichtigen Prinzipien-Frage entsprungen. Als Herr Schoßberger Sr. Eminenz die Aufwartung machte, war natürlich die erste Frage des Primas die, ob er, Schoßberger, Israelit sei; auf die Bejahung äußerte Se. Eminenz, daß er als Deputirter dann nicht an der Versammlung Theil nehmen könne, nachdem die Gleichberechtigung der Israeliten vom vorigen Landtage gesetzlich noch nicht anerkannt worden. In einer quasi gesetzgebenden Versammlung sei seine Gegenwart als stimmendes Mitglied deshalb ungesetzlich. Wenn er übrigens als im Namen Seiner Majestät durch den Hofkanzler berufen in der Versammlung erscheinen wolle, so sei er willkommen, müsse aber die etwaigen Folgen selbst verantworten. — In Folge dieser Auskunft hat es Herr Schoßberger für räthlich gefunden, sofort von Gran abzureisen.

Einer Correspondenz des „Pester Ll." vom 18. d. Mts. entnehmen wir Folgendes: Von den mancherlei Versionen, welche über den Inhalt der dem Cardinal zu Theil gewordenen kaiserlichen Audienz circuliren, dürfte sich Folgendes von der Wahrheit am wenigsten entfernen: Se. Eminenz der Cardinal-Primas hat von dem Landesfürsten keine bestimmten Weisungen erhalten. Se. Majestät beschränkten sich darauf, dem Oberhaupte der ungarischen Kirche die Wahl jener Mittel zu überlassen, die ihm zur Herstellung des allgemeinen Vertrauens geeignet erscheinen. Der Monarch — heißt es ferner — habe sich bereit erklärt, alle gerechten Wünsche der Nation zu erfüllen, wenn dieselben zum Wohle des Vaterlandes dienen sollten, ohne gegen die Rechte der Krone, so wie gegen jene Pflichten zu verstoßen, welche der Kaiser den anderen Völkern des Reiches gegenüber zu erfüllen hat.

Dem „Wanderer" wird aus Zara telegraphirt, daß die Opposition gegen die Vereinigung Dalmatiens mit Kroatien ohne vorherige Anhörung des Dalmatiner Landtags immermehr an Ausdehnung gewinne. Selbst aus Dorfgemeinden gehen Majestätsgesuche gegen jene Wiedervereinigung ab.

Einem Schreiben aus Mantua entnimmt die Tiroler „Sch. Z." Folgendes: Bei der letzten Anwe-

senheit des Kommandirenden der italienischen Armee zu Mantua rückte die dortige Garnison in Parade aus, um von ihrem geliebten Oberkommandanten gemustert zu werden. Als die Reihe an das zweite Bataillon unseres vaterländischen Regiments kam, rief Benedek die Arme ausbreitend: „O meine lieben Jäger, ich möchte Euch alle umarmen!“ Zu der von ihm später gegebenen Tafel wurden sämmtliche Offiziere der Garnison, aber auch Ein Gemeiner vom 2. Kaiserjäger-Bataillon als Repräsentant desselben beigezogen.

Der abgesetzte und nach Sardinien abgegangene Bürgermeister von Trient, Graf Manci, wurde dem Vernehmen nach Präsident des Revolutionskomité's für Südtirol in Mailand.

Deutschland.

Der „Würtemb. Staatsanz.“ sagt, die päpstliche Nunciatur in München sei angewiesen worden, keinerlei Werbungen mehr anzustellen und frühere päpstliche Militärs nicht mehr nach Rom zurückzuliefern.

Herrn v. Bernuth's Ernennung zum Justizminister, schreibt man der „Schles. Z.“ aus Berlin vom 17. d., ist heute erfolgt, ohne daß derselbe besondere Bedingungen gestellt hätte. Nach den Antecedentien des neuen Herrn Justizministers ist zu erwarten, daß die Beschränkung der jüdischen Assessoren nunmehr fallen und die Verfügung seines Amtsvorgängers (vom 20. Juli 1857), die den Juden die Zulassung zur Auskultatorprüfung beschloß, aufgehoben werde. Herr v. Bernuth hatte bereits in seiner bisherigen Stellung jüdischen Assessoren Richter-Kommissarien angetragen. Es ist übrigens seit Errichtung des Staatsministeriums, also seit 1814, der zehnte Justizminister.

Es wird in Berlin sehr beklagt, daß in Mecklenburg bei den Feststellungen hinsichtlich der dort zu bauenden Eisenbahnen nicht diejenige Rücksicht auf die so wichtige Angelegenheit der Küstenbefestigung genommen worden ist, wie es im Interesse Deutschlands erwartet werden konnte.“

Frankreich.

Paris, 16. Dezember. Bei den neuen Umgestaltungen, welche der Minister des Innern vornimmt, geht ihm Herr Billault thätig an die Hand. Es werden noch viele Präfecten dem neuen Régime zum Opfer fallen, denn was vor kurzer Zeit noch Verdienst war, ist heute Vergehen. Die Regierung hascht nach Volksthümlichkeit. — Mit Hrn. Drouyn de Lhuys waren Unterhandlungen eingeleitet, die vielleicht scheiterten, weil er an seinen Eintritt die Bedingung knüpfte, in den auswärtigen Gesandtschaften eine durchgreifende Aenderung des Personals vorzunehmen. — Die inspirirte Presse verwahrt sich heute gegen die Vermuthung, daß sie eine abhängige sei, wenigstens fordert die „Opinion nationale“ den Grafen d'Haussonville auf: den Beweis zu führen, daß das genannte Blatt ein abhängiges sei, als wenn darüber ein juridischer Beweis möglich wäre. Wer die bezüglichen Blätter auch nur wochenlang verfolgt hat, kann sich gleichwohl der Ueberzeugung nicht erwehren, daß dem so ist. — Das den Engländern bewilligte Privilegium der Paßlosigkeit in Frankreich läßt das Publicum eben so kalt als der Sieg, die Plünderung und der Friedensschluß in China. Alles zusammen, wurde ungeachtet des Steigens der Consols, auf fünf Cent. Hausse veranschlagt. Der Friede von Peking konnte die Rente nicht einmal auf 69 bringen. Von dem türkischen Anlehen wird auf der Börse gar nicht, und auch sonst in den Finanzkreisen kaum gesprochen. Es ist dieß eine Sache welche die Bettelleute des Herrrn Mirès unter einander abmachen. Sie reichen zur Deckung der ganzen Subscription vollkommen hin. — Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß bei der neuen Organisation des Ministeriums des Innern Herr Laguerronnière Director der „librairie“ und der „imprimerie,“ nicht aber der „presse“ bleibt; man schließt hieraus, daß der Minister von der Ansicht ausgehe, die Presse dürfe und brauche keine besondere administrative Abtheilung zu bilden, und von diesem Gesichtspuncte betrachtet, findet diese Einrichtung Beifall. Das Dekret über die Amnestie der verurtheilten Journale soll bereits unterzeichnet sein. Die wegen zweier gerichtlichen Verurtheilungen zu verhängende Unterdrückung der Journale wird in dem Preßgesetze ganz aufgegeben werden.

Prinz Napoleon soll den 25. von Bordeaux seine Reise längs der spanischen und portugiesischen Küste antreten.

Die Besorgnisse über die Lage der Expeditions-Armee in China, schreibt ein Pariser Corr. der „K.Z.“, haben durch die über Petersburg eingetroffene Meldung eines mit dem Sohne des Himmels abgeschlossenen und von diesem bereits ratificirten Vertrages wesentlich abgenommen. Man ist um so erfreuter darüber, als auch nach französischen Berichten sich bedenkliche Symptome der Insubordination unter den einzelnen Truppenkörpern der Expedition kund gegeben hätten. Viele Soldaten hätten es vorgezogen, als Marodeurs in den Landhäusern und Palästen der Umgebung Pekings herumzustreifen, anstatt bei ihren Corps zu verbleiben. Jedenfalls müssen nähere und officielle Berichte hierüber abgewartet werden, da die englischen Darstellungen über das Benehmen der französischen Soldaten wahrscheinlich mit zu mißgünstiger Parteinahme abgefaßt sind. Für jede der beiden Westmächte soll die Entschädigungssumme von 80 Mill. Fr. bedungen werden. Die Expedition, welche nach Beendigung des Feldzuges gegen Peking General Montauban ausführen soll, wird als ganz positiv hier angegeben.

Italien.

Die Times veröffentlicht folgenden Brief, den Graf Cavour an das englische Parlaments-Mitglied Herrn Edwin James als Antwort auf ein Schreiben desselben gerichtet hat, in welchem für Italien die Einführung eines der englischen Habeas-Corpus-Acte ähnlichen Gesetzes, so wie von Gerichten zur sofortigen Prüfung der Anklage nach Art der englischen Polizei-Gerichte, empfohlen wird. Der Brief lautet: Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Turin, 29. November. Geehrter Herr! Ich beeile mich, Ihnen für den Brief zu danken, in welchem Sie mir die Einführung des Habeas-Corpus-Gesetzes in das System der italienischen Gesetzgebung empfohlen haben. Ich bin vollkommen von der Wichtigkeit dieser Bürgschaft der persönlichen Freiheit durchdrungen und erlaube mir, Ihnen zu versichern, daß wir bereits große Fortschritte in dieser Richtung gemacht haben. Dem gegenwärtigen Stande unseres Gesetzes zufolge muß jeder Verhaftete innerhalb 24 Stunden von irgend einer richterlichen Behörde vernommen werden, welche in Gemäßheit von keineswegs willkürlichen Vorschriften entweder die sofortige Freilassung des Angeklagten mit oder ohne Hinterlegung einer Bürgschaft verfügt, oder seine Haft fortdauern läßt, während sie zugleich Schritte thut, ihn sofort vor Gericht zu stellen. Durch eine jede rechtswidrige Verhaftung setzt sich der betreffende Beamte, wenn dieselbe gehörig erwiesen ist, der Untersuchung und Bestrafung aus. Dabei räume ich jedoch sehr gern ein, daß die durch die Habeas-Corpus-Acte dem ungerecht Verhafteten gewährte directe richterliche Untersuchung eine vollständigere Bürgschaft für die Freiheit der Person bietet. Ich werde sofort die Aufmerksamkeit meines Collegen, des Siegelbewahrers, in dessen Bereich alles fällt, was die peinliche Gesetzgebung betrifft, auf den Gegenstand lenken, und zweifle nicht daran, daß er dem Parlament vorschlagen wird, uns in dieser Beziehung dem englischen Gesetze so viel wie möglich zu nähern. Mein College Minghetti ist mit Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt, welches allen Provinzen und Gemeinden die vollständigste Selbstregierung verleihen wird. Auch in dieser Beziehung geht unser Streben dahin, auf anderem Wege zu denselben Resultaten zu gelangen, welche England, die classische Mutter aller Freiheit, bereits erzielt hat. Erlauben Sie mir rc. C. Cavour. Hrn. Edwin James, Esq., M. P.

Aus Turin, 14. December, wird u. A. geschrieben: Die Garibaldianer treffen bereits hier ein. Der sechsmonatliche Sold, welcher ihnen ausgezahlt wird, kommt dem Staat auf 14 Mill. Fr. zu stehen. Vom General Fanti heißt es, daß er bald wiederkommen solle, um ein Kommando an der venetianischen Grenze zu übernehmen. Die Nachrichten aus Neapel sind heute besser. Die oberen Abruzzen sind gesäubert, und die Insurgenten haben sich auf Sora geworfen, von wo aus sie ihre Raubzüge organisiren. Es hat drei Tage gedauert, ehe diese Banden sich der von nur 200 Nationalgardisten vertheidigten Stadt bemächtigen konnten. In den anderen Provinzen wird es allmälig ruhig. Es ist Niemand erschossen worden, was auch manche Blätter behaupten mögen; gefangen wurden aber Viele genommen.

Wie man der „Köln. Z.“ aus Neapel schreibt, so circulirt dort eine Petition an Victor Emanuel, worin unter anderm um sofortige Demolirung des Forts St. Elmo, um Absetzung Farini's und um Zurückberufung Garibaldi's an dessen Stelle gebeten wird.

Was den Erzbischof von Neapel betrifft, so erdreistet sich eine Correspondenz des „Journal des Debats“ aus Neapel, 8. December, zu der Meldung, der Prälat habe sich der Regierung des Victor Emanuel angeschlossen. Unter diesem Anschlusse versteht der Correspondent das „Versprechen“ des Cardinals, sich ausschließlich mit seinen religiösen Obliegenheiten zu beschäftigen. Bekanntlich war das die ausdrückliche Bedingung, welche Cardinal Sforza für seine Rückkehr stellte, und welche Farini in schmählicher Weise dadurch verletzte, daß er den Cardinal das Opfer einer revolutionären Demonstration werden ließ. Die jetzt einlaufenden Berichte wissen von dem angeblichen Factum, als habe der Erzbischof die Tricolore zum Fenster hinausgehalten, nichts; ein Augenzeuge erzählt dem französischen Blatte „Union“, daß die Leute im Hause des Erzbischofs mit Gewalt gezwungen wurden, die revolutionäre Fahne aufzuhissen, nachdem mehrere mit Dolchen bewaffnete Garibaldiner bis in das Arbeitszimmer des Prälaten vorgedrungen waren.

General Pinelli versucht es jetzt, die schweren Anklagen zu entkräften, welche sich wegen seines blutdürstigen Wüthens in den Abbruzzen gegen ihn erhoben haben. Es versteht sich von selbst, daß er nur ein Mittel der Abwehr hat, die Behauptung, daß die Tausende der getreuen Unterthanen, welche Blut und Leben für ihren rechtmäßigen König vergießen, entsprungene Galeerensträflinge nennt, gegen die energisch verfahren werden müßte. Daß General Pinelli unter „energischem Verfahren“ — „sofortiges Erschießen“ versteht, ist bekannt.

Der „Messager du Midi“ berichtet über einen kühnen Handstreich, in Folge dessen es der Garnison von Gaëta gelang, drei Vorstadthäuser, welche die Operationen der Feinde begünstigten, der Erde gleich zu machen. 120 vom Major Semonetti befehligte Jäger zogen gegen zwei Uhr Morgens in drei Kolonnen, an deren Spitze zwei Französische und ein Neapolitanischer Offizier standen, aus der Festung; ihnen zunächst folgten 12 Artilleristen mit 12 Fäßchen Pulver. Die Piemontesischen Vorposten wurden, als sie feuerten, theils niedergemacht, theils verjagt, die Häuser unter dem Rufe: es lebe der König! in die Luft gesprengt. Der König hatte die Nacht auf einem Stuhle in der Nähe des Ausfallthores zugebracht und sich während des Handstreiches mit dem General Bosco zu den Vorposten auf Büchsenschußweite in die Nähe des Feindes begeben. Die Prinzen hielten sich bei den Batterien auf.

Das von Bertano zu Gunsten der Familie des Königsmörders Milano erlassene Decret ist wieder aufgehoben worden.

Die Güte der vielgepriesenen Cavalli-Kanonen hat sich vor Gaëta nicht bewährt, indem mehrere derselben schon bei ihrem ersten Gebrauche zersprangen.

Aus Rom, 11. Dez., berichtet man der „Voss. Z.“: Bei der großen Zahl von Ausreißern, (?) die aus dem Neapolitanischen in den Kirchenstaat übertraten, war mit Gewißheit vorauszusehen, daß die bisherige öffentliche Unsicherheit noch größer werden würde. Von allen Seiten her, in Gebirgs- wie Thalgegenden, hört man denn auch von Raubanfällen durch Bewaffnete, welche in Piquets von 4 und 5 Mann an den Landstraßen passen, selber aber einer großen Bande zugehören. So bei Palestrina, Poli und Anticoli, gegen welche vorgestern päpstliches Militär geschickt ward. In Rom ist es in Folge der Theuerung so weit gekommen, daß die Ausläufer der Bäcker, welche den Familien früh Morgens das Brod ins Haus tragen, seit gestern je 3 und 3 von einem Gensd'armen begleitet werden müssen, da Einzelne von ihnen in den voraufgegangenen Tagen an mehr als 20 Stellen von hungrigen Arbeitern umringt und ihres Brodes und Geldes beraubt wurden. Zwei dieser sogenannten Caschirini, die sich widersetzten, wurden niedergestochen. — Die Werbungen sind eingestellt. Doch werden fremde Freiwillige auch jetzt noch aufgenommen. Da sind es besonders Belgier aus den ersten Familien des Landes und französische Legitimisten, welche sich seit einigen Tagen wieder häufig einfinden. Unter jenen trat ein Bruder der Fürstin Aldobrandini, Fürst v. Arenberg, eben als Gemeiner ein; gleichfalls zwanzig Franzosen. Es ist unrichtig, daß, wie einige Blätter meldeten, General Kanzler (ein Badenser und noch vor Kurzem Oberst) mit der Reform des gesammten Militärwesens beauftragt sei. Nur die Infanterie hat er zu reorganisiren, während General Zappi dasselbe für die Artillerie und Kavallerie zu thun hat.

Rußland.

Bei Gelegenheit des Hintritts Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, schreibt man aus Petersburg hatten sich die seltsamsten und übertriebensten Gerüchte über ihre Hinterlassenschaft verbreitet. Das eine wollte von so und so viel Millionen in der Englischen Bank, das andere von so und so viel Millionen Schulden wissen. Von Beiden ist nichts wahr. Die Hinterlassenschaft ist, ganz den Verhältnissen entsprechend, an baarem Gelde sehr unbedeutend. Ueber die Lustschlösser Ropscha und Alexandrinsk, so wie über die Juwelen — natürlich nicht die Kron-Juwelen — ist zu Gunsten der Mitglieder der Kaiserlichen Familie verfügt und wieder einmal die Böswilligkeit des Gerüchts, welches wirklich eine fast überwältigende Kraft in der Russischen Gesellschaft ausübt, Lügen gestraft. Die treuesten Diener und die nächste Umgebung seiner geliebten Mutter hat der Kaiser selbst belohnt. So hat z. B. die Gräfin Fersen, Gattin des Hof-Jägermeisters, eine Tochter des Preußischen Generals v. Rauch, welcher lange hier als Militär-Bevollmächtigter gelebt, den St. Katharinen-Orden erhalten, weil sie die verewigte Kaiserin in ihrer letzten Krankheit in aufopferndster Weise gepflegt hat und dazu von ihren Gütern herbeigeeilt war. Die ganze Bedienung der Kaiserin ist mit vollem Gehalt in den Ruhestand übergetreten, und auch sonst hat der Kaiser in jeder anscheinenden Kleinigkeit bewiesen, wie hoch er seine dahingegangene Mutter verehrt und ihr Andenken hoch in Ehren hält, aber auch gehalten wissen will.

Asien.

Nach den letzten Nachrichten über die Kriegsereignisse in Banjermassing ist man mit dem Opfer vielen Blutes dem Ende der Feindseligkeiten nicht näher gekommen. Selbst die wenigst ängstlichen Berichterstatter sind der Meinung, daß dies nicht erreicht werden wird, ehe man die beiden Häupter des Aufstandes vollständig besiegt oder gefangen genommen hat; vielmehr entbrannte die Empörung viel stärker und unversöhnlicher.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 21. December.

* In einer der Kapellen in Bochnia befand sich seit undenklichen Zeiten ein nach dem bekannten Czestochower Vorbilde angefertigtes Gemälde der Gottesmutter. Eine in besonderer Andacht zu dem Bilde hingezogene Dame erlangte bei dem Ortspfarrer die Erlaubniß, dasselbe zu sich nehmen zu dürfen, um es zu reinigen und die es einhüllende verblichene und beschmutzte Bekleidung gegen eine neue umzutauschen. Bei dieser Operation nun fand sie, wie dem „Czas“ geschrieben wird, unter derselben Brillanten, Perlen, goldene Ketten und andere kostbare Votivgaben im Werthe von beiläufig etlichen und zehntausend Gulden österr. Wäh. Außerdem fand sich dort die auf einem Blatt Papier niedergeschriebene Angabe vor, in welchem Jahr das wunderthätige Bild das letzte Mal in der Bochniaer Dominikaner-Kirche, von der heute keine Spur mehr, bekleidet worden. Am verwichenen Montag nun wurde unter großer Feierlichkeit das Madonenbild in die Ortskirche eingebracht, in neuer Bekleidung und verziert mit den aufgefundenen Kostbarkeiten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie das „Handelsarchiv“ mittheilt, ist die Aufhebung der Durchgangsabgaben im Zollverein und der an Stelle derselben zur Erhebung gelangenden Ausgangszölle v. 1. März k. J. ab gesichert. Dieses erfreuliche Resultat, mit dem ein lange drückender Alp von dem deutschen Handel entfernt wird, ist die Frucht der in Karlsruhe abgehaltenen Conferenz der Rheinufer-Staaten, in welcher gleichzeitig eine Ermäßigung der Rheinschifffahrtsabgaben durchgesetzt wurde, welche die von der badischen Regierung für ihre Zustimmung zu der von sämmtlichen übrigen Zollvereinsstaaten genehmigten Aufhebung der Durchfuhrzölle gestellte Vorbedingung erfüllte.

Paris, 19. December. Schlußkurse: 3% Rente 68.70. — 4½% 96.55. — Staats-Bahn 508. — Kredit-Mobil. 770. — Lomb. 485. — Oest. Kred. fehlt. — Consols mit 93¼ gemeldet. Haltung sehr matt.

London, 19. December. Consols (Schluß) 93¼. — Wien fehlt. — Lomb. ¾.

Wien, 20. December. National-Anlehen zu 5% 77.— Geld. 77.50 Waare — Neues Anlehen 85.75 G. 86.75 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 64.75 G. 65.— G. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 747.— G. 748.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 170.90 G. 171.— W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1963.— G. 1964.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 120 (60%) Einz. 148 — G. 149.— W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 120.— G. 120.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 140.25 G. 140.35 W. — K. Münzdukaten 6.62 G. 6.63 W. — Kronen 19.35 G. 19.38 W. — Napoleond'ors 11.22 G. 11.23 W. — Russ. Imperiale 11.50 G. 11.51 W.

Krakauer Cours am 20. Dezember. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 328 verlangt, 322 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 72 verl., 70½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 140 verlangt, 138½ bez. — Russische Imperials fl. 11.40 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.20 verlangt, 11.— bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.60 verl., 6.50 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 88 verl., 87 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 66.— verlangt, 65.— bez. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 77 verlangt, 75.50 bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 60% fl. österr. Währ. 153 verl., 151 bez.

Lotto-Ziehungen vom 19. December.

Linz:	52,	81,	39,	82,	57.
Brünn:	45,	66,	43,	10.	67.
Triest:	63,	10,	39,	12,	34.

Neueste Nachrichten.

Paris, 18. Dec. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Decret, welches das Personal der kaiserl. Gerichtshöfe zu Rennes und Poitiers vermindert. Derselbe Erlaß erhöht die Zahl der Richter bei den Tribunalen gewisser Städte und setzt sie bei denen anderer herab. Ein anderes Decret hebt das Verbot der Ausfuhr von Lohe für Algerien auf.

Paris, 20. Dezember. Ueber St. Petersburg sind Nachrichten von Baron Gros ddo. 7. November eingetroffen. Dieselben bestätigen die erfolgte Unterzeichnung des Friedens. Das Ultimatum von Shanghai ist angenommen. Die Ratificationen des Vertrages von Tientsin sind ausgewechselt. Frankreich erhält eine Entschädigung von 60 Millionen. Die Kirchen und Friedhöfe sammt Zubehör, welche ehemals den Christen gehörten, werden denselben im ganzen Reiche zurückgegeben. In Peking wurde ein Tedeum abgehalten. — Dem heutigen „Moniteur“ zufolge ist eine Amnestie für alle Verurtheilungen wegen Preßvergehen und Uebertretungen erlassen worden.

Der „Constitutionnel“ enthält einen Artikel über Oesterreich und Venedig, in welchem es heißt: Man fühlt, daß eine Krisis nahe bevorstehe. Ganz Europa scheint den kommenden Frühling zu fürchten. Der „Constitutionnel“ ist überzeugt, die Weisheit der Regierungen werde einem Kampfe vorbeugen, für welchen künftig kein Gegenstand vorhanden sein wird. Die Situation Oesterreichs in Venedig sei beklagenswerth, und es unmöglich dieselbe fortbestehen zu lassen. Er (der „Constitutionnel“) hofft, Oesterreich werde dies begreifen. Herr v. Schmerling werde die Dinge anders ansehen, als der General Benedek. (Wir geben obigen telegraphischen Auszug des „Constitutionnel-Artikels“, aus der Feder des Herrn Grandguillot, sowie er uns zugekommen, das schmachvolle Vorgehen des Pariser Blattes der gerechten patriotischen Würdigung mit voller Beruhigung anheimstellend.) Auch aus Turin liegt eine ähnliche unverschämte Kundgebung vor.

Die „Opinione“ sagt in einem Leitartikel, unter dem Titel: „Die Loskaufung Venetiens“, Folgendes: Die Diplomatie glaubt Italien mit inneren Angelegenheiten zu beschäftigt, um an einen Krieg gegen Oesterreich zu denken, fürchtet aber doch einen unvorhergesehenen Konflikt, da jeder Tag des Zuwartens für Oesterreich verderblich, für Italien nützlich ist. Die Oesterreichische Presse möge einen Verkauf Venetiens nicht als Unehre ihrer Regierung betrachten. England, Rußland und Preußen fürchten den Krieg, weil er wieder Frankreichs unbesiegbare Truppen nach Italien herabrufen könnte; Napoleon haftet für den Triumph der Italienischen Unabhängigkeit, und im Falle eines Krieges Italiens gegen Oesterreich bliebe er gewiß kein gleichgiltiger Zuschauer. Man glaubt Napoleon würde Oesterreich aus Venetien vertreiben helfen, um die Unterstützung Italiens am Rhein zu finden. Diese Folgerungen veranlassen mehrere Kabinete, namentlich die Deutschen (?) Oesterreich zum Verkaufe Venetiens zu überreden. Aus Venetien einen ganz unabhängigen Staat, wie die Schweiz und Belgien zu gründen, ist ganz unthunlich. Schließlich stellt die „Opinione“ im Falle des Loskaufes einen vortheilhaften Handelsvertrag mit Oesterreich in Aussicht. (!)

Aus Italien liegen ferner folgende Nachrichten vor:

Turin, 18. Dezember. Eine gestern aus Neapel eingetroffene Depesche berichtet, Farini sei unpäßlich und sein Schwiegersohn und Privatsekretär Riccardi schwer erkrankt.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Rom vom 16. d. gemeldet wird, war Cardinal Gaude gestorben. Das Gebiet Benevent war dem Papste entrissen worden. General Latour geht in einer besonderen Mission des Königs Franz II. an den Kaiser Napoleon nach Paris.

Die „Triester Ztg.“ meldet aus Bari vom 11. d. M.: Eine Erhebung in Cerignola wurde durch Dragoner und Nationalgarde nach blutigem Kampfe unterdrückt. In San Eramo fand eine Erhebung mit dem Richter der Geistlichkeit an der Spitze statt, die Nationalgarde wurde entwaffnet. Nach den neuesten Berichten schlugen berittene Carabinieri und die Nationalgarde von Altamura die Erhebung nieder und besetzten S. Eramo. Die in Bari requirirten Verstärkungen erhielten gestern Gegenbefehl.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 20. December 1860.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ireneus Graf Załuski nach Galizien. Leopold Borkiewicz, Ludwig Katerla, Ladislaus Szczerbiński, Eduard Homolacz, Joseph Derych und Stanislaus Machnicki nach Polen. Eduard Dzwonkowski nach Gromnik.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Fürst Lubomirski nach Wien. Zdzislaus Begusz nach Rzemień. Johann Starowiejski nach Pieskowa skała. Ladislaus Bilski nach Polen.

Amtsblatt.

N. 58224. **Kundmachung** (2358. 10)

Bei der am 2. November l. J. in Folge der allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 vorgenommenen 325sten, 326sten und 327sten Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien 131,305 und 434 gezogen worden.

Die Serie Nr. 131 enthält 4% Banko-Obligationen von Nr. 32657 bis einschließig 37817 im Capitalsbetrage von 1.242,350 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24847 fl., ferner die nachträglich eingereichten 4% Domestikal-Obligationen der Stände von Kärnten von Nr. 913 bis einschließig 1162 im Capitalsbetrage von 278,417 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 5,568 fl. 20³/₈ kr.

Die Serie Nr. 305 enthält 4% Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens u. z. Litt. G. von Nr. 401 bis einschließig 600 und Litt. A. von 1483 bis 2881 im Capitalsbetrage von 1.243,200 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,864 fl.

Die Serie Nr. 434 enthält böhmisch-ständische Aerarial-Obligationen von verschiedenen Zinsenfuße von Nr. 147,177 bis einschließig 148,762 im Capitalbetrage von 1 187,476 fl. 22¼ kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,954 fl. 52¼ kr. Die in diesen Serien enthaltenen Obligations-Nummern werden in eigenen Verzeichnissen bekannt gemacht werden.

Diese Obligationen werden nach den Bestimungen des allerh. Patentes vom 21. März 1818 auf den ursprünglichen Zinsfuß erhöht, und in so ferne dieser 5% C.-M. erreicht, nach dem, mit der Kundmachung des Finanz-Ministeriums v. 26. October 1858 Z. 5286/F.-M. (R.-G.-B. Nr. 190) veröffentlichten Maßstabe in 5% auf österr. Währ. lautende Staatsschuldverschreibungen umgewechselt.

Für jene Obligationen, welche in Folge der Verlosung auf den ursprünglichen aber fünf Perzent nicht erreichenden Zinsfuß erhöht werden, werden auf Verlangen der Partei nach Maßgabe der in der erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen 5%ige auf österr. Währ. lautende Obligationen erfolgt.

Lemberg, am 15. November 1860.

N. 5065. **Kundmachung.** (2388. 4)

Vom Rzeszower k. k. Handelsgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß **Meier Brand** für die Weinhandlung in **Rzeszow**, die Firma „**Meier Brand**“ protocollirt hat

Beschlossen im Rathe des Kreisgerichts.

Rzeszow, den 5. October 1860.

Z. 4081/Str. I. **Kundmachung** (2345. 15)

in Betreff der Einkommensteuer in der Stadt Krakau für das Verw.-Jahr 1861.

Zu Folge des a. h. Patentes vom 8. October 1860 ist die Einkommensteuer im Verw.-Jahre 1861 nach denselben Bestimmungen, wie es für das Verw.-Jahr 1860 auf Grund des a. h. Patentes vom 27. September 1859 vorgeschrieben, und mit hierämtlicher Kundmachung vom 10. November 1859 Z. 4815 Str. I. verlautbart war, mit Beibehaltung des außerordentlichen Zuschlages, in österr. Währung zu entrichten.

In Absicht auf Grundlagen zur Bemessung der Einkommensteuer für das Verw.-Jahr 1861 hat das hohe k. k. Finanz-Ministerium mit dem Decrete vom 11. October 1860 Z. 4250/F.-M. Folgendes angeordnet:

1. Den Bekenntnissen des Einkommens der ersten Classe, d. i. von den der Erwerbsteuer unterliegenden Gewerben und den Pachtungen, sind für das Verw.-Jahr 1861 die Erträgnisse und Ausgaben der Jahre 1858, 1859 und 1860 zur Ermittlung des reinen Durchschnittserträgnisses zu Grunde zu legen.
2. Die Anordnungen der §§. 21 und 22 des a. h. Patentes vom 29. October 1849 über die Einhebung der Einkommensteuer der zweiten Classe, d. i. von stehenden Bezügen sind auch die von solchen Bezügen für das Jahr, welches mit 1. November 1860 beginnt und am 31. October 1861 endet, fälligen Beträgen anzuwenden.
3. Die Zinsen und Renten der dritten Classe, welche der Verpflichtung des Bezugsberechtigten zur Einbekennung unterliegen, d. i. jene, welche weder von Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen herrühren, noch von Capitalien, welche auf steuerzahlenden Realitäten oder auf steuerpflichtigen Unternehmungen hypothekarisch haften, sind für das Verw.-Jahr 1861 nach dem Stande des Vermögens vom 31. October 1860 einzubekennen.
4. Die Uebernahme, Prüfung und Richtigstellung der Bekenntnisse und Anzeigen für die Einkommensteuer dann die Festsetzung der Steuergebühr wird von der k. k. Kreisbehörde erfolgen, die Entscheidung über die Rekurse gegen die kreisbehördliche Steuerbemessung steht dagegen der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau zu.
5. Zur Uebereichung der Bekenntnisse über das Einkommen und der Anzeigen über stehende Bezüge wird die Frist bis Ende December 1860 festgesetzt, endlich
6. hat in dem Falle, wo die Einkommensteuergebühr für das Verw.-Jahr 1861 vor dem Verfalle der ersten Einholungsrate nicht zur Vorschreibung gelangen könnte, die Einhebung und zwangsweise Beitreibung dieser Steuer bis zur Auftheilung der neuen Schuldigkeit, nach der Gebühr des Verw.-Jahres 1860 stattzufinden.

Die zur Ausfertigung der Bekenntnisse und Anzeigen erforderlichen vorgedruckten Blanquette werden bei den Grundämtern den steuerpflichtigen Parteien unentgeltlich verabfolgt werden. Von der k. k. Kreisbehörde.

Kraknu, am 10. November 1860.

N. 4081. **Obwieszczenie.**

dotyczące się podatku dochodowego w mieście Krakowie na rok administracyjny 1861.

Według Najwyższego Patentu z dnia 8. Października 1860 ma być podatek dochodowy wraz z dodatkiem wojennym w roku administracyjnym 1861 na tych samych zasadach w walucie austr. pobierany, jakie w skutek Najwyższego Patentu z dnia 27. Września 1859 r. w roku administracyjnym 1360 obowiązywały i Obwieszczeniem c. k. Władzy obwodowéj z dnia 10. Listopada 1859 N. 4815 do powszechnéj wiadomości podanemi były.

Co do podstaw wymiaru podatku dochodowego na rok administracyjny 1861 c. k. Ministeryum finansowe dekretem z dnia 11. Października 1860 N. 4250/M. S. wydanym rozporządziło, co następuje:

1. Fasyjom dochodu piérwszéj klasy t. j. z tych zarobkowości, które podatkowi zarobkowemu podlegają, jakotéż z dzierżaw mają służyć za podstawę na rok administracyjny 1861 dochody i wydatki z lat 1858, 1859 i 1860 w celu obliczenia czystego dochodu w przecięciu wypadającego.
2. Przepisy §§. 21 i 22 Najwyższego Patentu z dnia 29. Października 1849 r. co do podatku dochodowego drugiéj klasy, t. j. od stałych dochodów, mają być zastósowane do kwot na rok administracyjny 1861, których się z dniem 1. Listopada 1860 r. zaczyna, a z dniem 31go Października 1861 kończy przypadających.
3. Prowizye i renty, które pobierający obowiązany jest jako dochód trzeciéj klasy oznajmić t. j. takowe, które nie pochodzą ani z procentów od obligacyi publicznych, instytutowych lub stanowych, ani téż z kapitałów na nieruchomych dobrach podatek opłacających, albo nareszcie na przedsiębiorstwach podatkowi podlegających hipotecznie zabezpieczonych, powinny być na rok administracyjny 1861 wykazane podług stanu majątku i dochodu w dniu 31. Października 1860 istniejącego.
4. Odbieranie, sprawdzanie i sprostowanie fasyi i oznajmień, jakotéż oznaczenie kwoty podatkowéj nastąpi ze strony c. k. Władzy obwodowéj, rozstrzyganie zaś rekursów przeciw wymiarowi podatku przez c. k. Władzę obwodową uskutecznionemu, przystoi Wysokiéj c. k. Dyrekcyi krajowéj dochodów skarbowych.
5. Termin do składania fasyi dochodów i oznajmień względem stałych poborów ustanawia się do dnia ostatniego Grudnia 1860 r. nareszcie
6. w razie, gdyby należytość podatku dochodowego na rok administracyjny 1861 przed upływem terminu płacenia pierwszéj raty nie była jeszcze przepisana, natenczas aż do przepisania nowéj należytości, pobór i przymusowe ściągnienie tegoż podatku nastąpi według należytości roku administracyjnego 1860.

Potrzebne blankiety do przedłożenia fasyi i oznajmień wydawane będą stronom podatkowi podlegającym bezpłatnie w urzędach gminnych.

C. k. Władza obwodowa.

Kraków, dnia 10. Listopada 1860.

Nr. 8360. **Kundmachung.** (2377. 2-3)

Nach einer von der Eisenbahn-Inspection in Przemyśl an das dortige Postamt gelangten Mittheilung ist die Bahnuhr um 30 Minuten vorgerückt worden.

In Folge dieser Zeitregulirung und mit Rücksicht auf die derzeit ungünstigen Witterungsverhältnisse, werden die von Lemberg zur Eisenbahn abgehenden Posten, u. z.:

1. Nach **Przemyśl** die 1. Mallepost anstatt 7 um 6 Uhr Früh, und die 2. Mallepost anstatt 6 Uhr um 5 Uhr Nachmittags.
2. Nach **Radymno** die Mallepost anstatt 7 Uhr 30 Min. um 6 Uhr 30 Minuten Abends abgefertigt werden.

In der Richtung aus **Przemyśl** resp. **Radymno** werden die Posten um die in der hierämtlichen Kundmachung vom 23. October 1860 Z. 7678 verlautbarte Stunde in Lemberg eintreffen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 10. November 1860.

N. 8360. **Obwieszczenie**

Podług uczynionego pocztamtowi w Przemyślu ze strony tamtejszéj Inspekcyi kolei żelaznéj doniesienia, zegar kolei żelaznéj o 30 minut naprzód posuniętym został.

W skutek téj regulacyi czasu i zważywszy na niedogodną porę powietrza, odchodzące ze Lwowa do kolei żelaznéj poczty, w następującym porządku wysyłane będą:

1. Do Przemyśla 1sza mallepoczta zamiast o 7méj o 6téj godzinie rano, zaś druga zamiast o 6téj o 5téj godzinie z południa.
2. Do Radymna mallepoczta zamiast o gozidnie 7méj minut 30, o godz. 6téj minut 30 wieczór.

W kierunku z Przemyśla respec. Radymna poczty we Lwowie przybywać będą w porządku tutejszo-urzędowym obwieszczeniem z dnia 23go Października r. b. L. 7678 ogłoszonym.

Co niniejszym podaje się do publicznéj wiadomości.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 10. Listopada 1860.

Z. 5450. **Edict.** (2400. 2-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß Victor Zbyszewski wider

1. Konstanzia Myszkowska,
2. Kaspar Jabłonowski,
3. Maria Starzeńska,
4. Ursula Głogowska,
5. Ignatz Rosciszewski,
6. Adam Rosciszewski,
7. Johann Rosciszewski,
8. Karl Rosciszewski,
9. Maria de Rosciszewskie Wiśniewska,
10. Teofila de Rosciszewskie Wierzbowska,
11. Felizia Rosciszewska,
12. Anna de Rosciszewskie Jaruntowska,
13. Helena de Grabińskie Marchocka,
14. Anton und Joseph Peikert, als Erben des Ignatz Peikert und
15. die Erben der Ursula Grocholska,

wegen Zahlung von ⁵/₆ Theilen der Summe per 535 Duc. s. N. G. die Klage de praes. 24. Oct. 1860 Z. 5450 ausgetragen hat, in Folge deren zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 27. Februar 1861 Vorm. 9 Uhr angeordnet wurde.

Da die Belangten dem Leben und dem Wohnorte nach unbekannt sind, so werden dieselben und im Falle ihres Ablebens deren Erben hievon mittelst gegenwärtigen Edictes mit dem Beifügen verständigt, daß für sie Hr. Adv. Dr. Rybicki mit Substituirung des Herrn Adv. Dr. Lewicki zum Curator bestellt wurde.

Beschlossen im Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszow, den 9. November 1860.

Z. 5549. **Edict.** (2399. 2-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß **Victor Zbyszewski** wider

1. **Konstanzia Myszkowska,**
2. **Kaspar Jabłonowski,**
3. **Maria Starzeńska,**
4. **Ursula Głogowska.**
5. **Ignatz Rosciszewski,**
6. **Adam Rosciszewski,**
7. **Johann Rosciszewski,**
8. **Karl Rosciszewski,**
9. **Maria de Rosciszewskie Wiśniewska,**
10. **Theophila de Rosciszewskie Wierzbowska**
11. **Felicia Rosciszewska und**
12. **Anna de Rosciszewskie Jaruntowska**

wegen Zahlung von ⁵/₆ Theilen der Summe per 1170 Duc. s. N. G. die Klage de praes. 24. Octbr. 1860 Z. 5449 ausgetragen hat, in Folge deren zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 27. Febr. 1861 Vorm. 9 Uhr angeordnet wurde.

Da die Belangten dem Leben und dem Wohnorte nach unbekannt sind, so werden dieselben und im Falle ihres Ablebens deren Erben hievon mittelst gegenwärtigen Edictes mit dem Beifügen verständigt, daß für sie Hr. Adv. Dr. Rybicki mit Substituirung des Herrn Adv. Lewicki zum Kurator bestellt wurde.

Rzeszow, am 9. November 1860.

Z. 5402. **Edict.** (2398. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird zur weiteren Verhandlung der vom Adam Morawski mittelst Klage de praes. 27. Februar 1852 Z. 2882 beim bestandenen Tarnower k. k. Landrechte wider die Nachlaßmasse des Rafael Groholski und andere Mitbelangte wegen Zahlung von 250 Duc. ausgetragenen, nunmehr beim Rzeszower k. k. Kreisgerichte anhängigen Rechtssache über Ansuchen des Victor Zbyszewsk als ausgewiesenen Rechtsnehmer des Adam Morawski, die im Auslande namentlich zu Sudyłków, Gouvernements Wolhynien in Rußland, wohnhafte Mitbelangte Frau Salomea Groholska zu der diesfalls auf den 16. Jänner 1861 Vormittags 9 Uhr angeordneten Tagsatzung, mit dem Beifügen vorgeladen, daß für dieselbe Hr. Advokat Dr. Rybicki mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Lewicki zum Curatar bestellt wurde.

Rzeszow, am 26. October 1860.

Wiener - Börse - Bericht

vom 19. Dezember.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	58 25	58.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	76 90	77.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65.25	66.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	54 75	55.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	110 75	111 25
„ 1854 für 100 fl.	89.—	89 25
„ 1860 für 100 fl.	85.75	86.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.25	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87 50	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.50	86 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67 75	67 25
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65 —	65.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	65.—	65 25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	63—	63 52

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	747.—	749 —
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	171.—	171 10
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	552 —	554 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1950 —	1951 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	283 —	283.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	183 25	183.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110 50	111.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl. (60%) Einz.	180.—	190 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einzahlung	149.50	150.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	390 —	392 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	130.—	160 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	370 —	380.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	350 —	355 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl.	99.50	100 —
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl.	97 —	97 50
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	89 50	99.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. — 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100 —
der Nationalbank auf österr. Wäh. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.90	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	84.50	85.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	108.25	108.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95 —	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	111.—	112.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.75	36 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	88.50	89 —
Salm zu 40 „	38 —	38 25
Palffy zu 40 „	36 50	37.—
Clary zu 40 „	34.—	35 —
St. Genois zu 40 „	36 75	37.—
Windischgrätz zu 20 „	20 50	21.—
Waldstein zu 20 „	26.50	26 25
Keglevich zu 10 „	14.50	14 75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	120,—	120.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 2%	120.—	120.52
Hamburg, für 100 M. B. 2%	105,75	106.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4%	140 —	140 —
Paris, für 100 Franken 3½%	55.60	55 65

Cours der Geldsorten.

	Geld	Baare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. 43⁵/₁₀ Nkr.	6 fl. 60— Nkr
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —40 „	6 fl. 60— „
Kronen	18 fl —30 „	19 fl. 30— „
Napoleonsd'or	10 fl. —68 „	11 fl. 19— „
Ruß. Imperiale	10 fl. —95 „	11 fl. 48—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4 November 1860.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 8, 35 Früh, (Ankunft 11, 51 Mittags); nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Vormit., 8 Uhr 40 Min. Abends. (Ankunft 6 Uhr Nachm., 6 Uhr 48 M. Früh
Nach Wieliczka 7 Uhr 20 Min. Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends, und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2, 25 Nachm.) 8, 40 Abends, aus Przemyśl (Abgang 8 Uhr 15 Min. Abends. 7 Uhr 25 Min. Morgens) 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
20	2	326''' 05	— 2'8	94	Ost schwach	heitter			
	10	25 82	— 8,6	60	„ „	Trüb	Nebel	—0'4	—2'8
21	6	24 73	— 8'2	76	„ „				

XLIII. Mallepost zwischen Neu-Sandec und Sanok.

	Von Neu-Sandec	in Jasło		in Miejsce	in Sanok
Donnerstag, Sonntag	1 Uhr Nachm.	9 Uhr 10 M. Abends	Montag, Freitag	1 Uhr Früh	5 Uhr 15 M. Früh.

Influirt in Jasło mit der Mallepost aus Tarnów und geht 15 Minuten nach Abfertigung derselben weiter. Influirt in Miejsce mit der Mallepost aus Przemyśl und geht 15 Minuten nach Abfertigung derselben weiter.

	Von Sanok	in Miejsce	in Jasło		in Neu-Sandez
Sonntag, Donnerst.	3 Uhr Nachmittag	6 Uhr 45 M. Abends	11 U. 10 M. Abds.	Montag, Freitag	8 Uhr 30 M. Früh.

Geht von Miejsce 15 Minuten nach Abfertigung der Mallepost Przemyśl—Dukla weiter. Geht von Jasło 15 Minuten nach Abfertigung der Mallepost Kaschau—Tarnów weiter.

XLIV. Reitpost zwischen Neu-Sandez und Sanok.

	Von Neu-Sandez	in Jasło		in Miejsce	in Sanok
Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	1 Uhr Nachmittag	8 Uhr 50 M. Abds.	Dinstag, Mittwoch, Donnerst., Samstag, Sonntag	1 Uhr Früh	5 Uhr 30 M. Früh

Geht weiter von Jasło 15 Minuten nach Abfertigung der Reitpost Tarnów—Kaschau. Geht weiter von Miejsce nach Abfertigung der Reitpost Dukla—Przemyśl.

	Von Sanok	in Miejsce	in Jasło		in Neu-Sandez
Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	3 Uhr Nachmittag	6 Uhr 35 M. Abends	10 U. 25 M. Abends	Dinstag, Mittwoch, Donnerst., Samstag, Sonntag	8 U. 20 M. Abends.

Geht weiter von Miejsce 15 Minuten nach Abfertigung der Reitpost Przemyśl—Dukla. Geht weiter von Jasło 15 Minuten nach Abfertigung der Reitpost Kaschau—Tarnów.

XLV. Kariolpost zwischen Limanów und Jordanów.

	Von Limanów	in Jordanów		Von Jordanów	in Limanów
täglich	4 Uhr 30 M. Früh	10 Uhr 55 M. Vormittag.	täglich	2 Uhr 30 M. Nachm.	8 Uhr 55 M. Abends.

Geht ab von Limanów 30 Minuten nach Ankunft der Mallepost aus Bochnia.

Retourrit von Limanów nach Mszana dolna.

XLVI. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition in Niepołomice und dem Bahnhofe in Podłęże.

	Von Niepołomice	in Podłęże		Von Podłęże	in Niepołomice
täglich	10 Uhr 15 M. Vorm.	10 Uhr 45 M. Vorm.	täglich	2 Uhr 30 M. Nachm.	3 Uhr Nachmittag

XLVII. Botenfahrpost zwischen dem Postamte und dem Bahnhofe in Wieliczka.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	5 Uhr 35 M. Nachm.	5 Uhe 50 M. Nachm.	täglich	8 Uhr 10 M. Früh	8 Uhr 25 M. Früh

XLVIII. Reitende Botenpost zwischen dem Postamte in Wieliczka und dem Bahnhofe in Bierzanów.

	Von Wieliczka	in Bierzanów		Von Bierzanów	in Wieliczka
täglich	9 Uhr 50 M. Vorm.	10 Uhr 35 M. Vorm.	täglich	10 Uhr 50 M. Vorm.	11 Uhr 35 M. Vorm.
	1 Uhr 45 M. Nachm.	2 Uhr 30 M. Nachm.		2 Uhr 45 M. Nachm.	3 Uhr 30 M. Nachm.

XLIX. Kariolpost zwischen Wieliczka und Gdów.

	Von Wieliczka	in Gdów		Von Gdów	in Wieliczka
täglich	12 Uhr Mittag	1 Uhr 45 M. Nachm.	täglich	3 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 10 M. Nachm.

Retourritt von Gdów in Wieliczka.

L. Verbindung zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Krakau.

a) Deckelwagensfahrten:

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	5 Uhr 30 M. Früh	6 Uhr Früh	täglich	6 Uhr 30 M. Früh	6 Uhr 40 M. Früh
	9 Uhr 20 M. Vorm.	9 Uhr 30 M. Vorm.		10 Uhr — M. Vorm.	10 Uhr — M. Vorm.
	2 Uhr 50 M. Nachm.	3 Uhr — M. Nachm.		3 Uhr 20 M. Nachm.	3 Uhr 30 M. Nachm.
	7 Uhr 30 M. Abends	7 Uhr 40 M. Abends.		5 Uhr 40 M. Nachm.	5 Uhr 50 M. Nachm.
				6 Uhr 50 M. Nachm.	7 Uhr — M. Abends
				8 Uhr — M. Abends	8 Uhr 10 M. Abends.

b) Reitpost:

	Vom Postamte		im Bahnhofe
täglich	10 Uhr 10 Min. Vormittag	täglich	10 Uhr 20 Min. Vormittag
	3 Uhr 25 Min. Nachmittag		3 Uhr 35 Min. Nachmittag
	8 Uhr 20 Min. Abends		8 Uhr 30 Min. Abends.

LI. Botenfahrt zwischen Podbuż und Sambor.

	Von Podbuż	in Sambor		Von Sambor	in Podbuż
Montag, Mittwoch, Freitag	9 Uhr Früh	12 Uhr Mittag.	Montag, Mittwoch, Freitag	1 Nachmittag	4 Uhr Nachmittag

LII. Botenpostfahrpost zwischen Medenice und Drohobycz.

	Von Medenice	in Drohobycz		Von Drohobycz	in Medenice
Montag, Mittwoch, Freitag	9 Uhr Früh	11 Uhr 30 M. Vorm.	Montag, Mittwoch, Freitag	12 Uhr Mittag	2 Uhr 30 M. Nachm.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 23. October 1860.

XLIII. Malepoczta między Nowym Sączem i Sanokiem.

	Z Nowego Sącza	w Jaśle		w Miejscu	w Sanoku
w niedz., w czwart.	o g. 1 po poł.	o g. 9 m. 10 wieczór	w poniedz., w piątek	o godz. 1 rano	o g. 5 m. 15 rano

Łączy się w Jaśle z malepocztą z Tarnowa i odchodzi 15 minut po jéj wyekspedyowaniu. Łączy się w Miejscu z malepocztą z Przemyśla i odchodzi 15 minut po jéj wyekspedyowaniu.

	Z Sanoka	w Miejscu	w Jaśle		w Nowym Sączu
w niedz., w czwart.	o g. 3 po poł.	o g. 6 m. 45 wieczór	o g. 11 m. 10 wieczór	w poniedz., w piątek	o g. 8 m. 30 rano

Odchodzi z Miejsca 15 minut po wyekspedyowaniu malepoczty Przemyślsko—Duklskiéj. Odchodzi z Jasła 15 minut po wyekspedyowaniu malepoczty Koszycko—Tarnowskiéj.

XLIV. Poczta konno między Nowym Sączem i Sanokiem.

	Z Nowego Sącza	w Jaśle		w Miejscu	w Sanoku
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o g. 1 po połud.	o g. 8 m. 50 wieczór	we wtorek, w środę, w czwart., w sobotę, w niedzielę	o godz. 1 rano	o g. 5 m. 30 rano

Odchodzi z Jasła 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Tarnowsko—Koszyckiéj. Odchodzi z Miejsca 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Duklo—Przemyślskiéj.

	Z Sanoka	w Miejsca	w Jaśle		w Nowym Sączu
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o godz. 3 po poł.	o g. 6 m. 35 wiecz.	o g. 10 m. 25 wiecz.	we wtorek, w środę, w czwart., w sobotę, w niedzielę	o g. 8 m. 20 wieczór

Odchodzi z Miejsca 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Przemyślsko—Duklskiéj. Odchodzi z Jasła 15 minut po wyekspedyowaniu poczty konnéj Koszycko—Tarnowskiéj.

XLV. Poczta karyolką między Limanowem i Jordanowem.

	Z Limanowy	w Jordanowie		Z Jordanowa	w Limanowy
codzień	o g. 4 m. 30 rano	o g. 10 m. 55 przedp.	codzień	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 8 m. 55 wieczór

Odchodzi z Limanowy 30 minut po nadejściu malepoczty z Bochni.

Jazda na powrót z Limanowy do Mszany dolnéj.

XLVI. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty w Niepołomicach a dworcem kolei w Podłężu.

	Z Niepołomic	w Podłężu		Z Podłęża	w Niepołomicach
codzień	o g. 10 m. 15 przedp.	o g. 10 m. 45 przedp.	codzień	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 3 po poł.

XLVII. Poczta przez posłańca wózkiem między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Wieliczce.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztowym
codzień	o g. 5 m. 35 po poł.	o g. 5 m. 50 po poł.	codzień	o g. 8 m. 10 rano	o g. 8 m. 25 rano

XLVIII. Poczta konno między urzędem pocztowym w Wieliczce a dworcem kolei w Bierzanowie.

	Z Wieliczki	w Bierzanowie		Z Bierzanowa	w Wieliczce
codzień	o g. 9 m. 50 przedp.	o g. 10 m. 35 przedp.	codzień	o g. 10 m. 50 przedp.	o g. 11 m. 35 przedp.
	o g. 1 m. 45 po poł.	o g. 2 m. 30 po poł.		o g. 2 m. 45 po poł.	o g. 3 m. 30 po poł.

XLIX. Poczta karyolką między Wieliczka a Gdowem.

	Z Wieliczki	w Gdowie		Z Gdowa	w Wieliczce
codzień	o godz. 12 w poł.	o g. 1 m. 45 po poł.	codzień	o g. 3 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 10 po poł.

Powraca z Gdowa do Wieliczki.

L. Związek między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Krakowie.

a) Jazdy wozem pakunkowym krytym.

	Z urzędu pocztow.	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 5 m. 30 rano	o g. 6 m. — rano	codzień	o g. 6 m. 30 rano	o g. 6 m. 40 rano
	o g. 9 m. 20 przedp.	o g. 9 m. 30 przedp.		o g. 10 m. — przedp.	o g. 10 m. 10 przedp.
	o g. 2 m. 50 po poł.	o g. 3 m. — po poł.		o g. 3 m. 20 po poł.	o g. 3 m. 30 po poł.
	o g. 7 m. 30 wiecz.	o g. 7 m. 40 wieczór		o g. 5 m. 40 po poł.	o g. 5 m. 50 po poł.
				o g. 6 m. 50 po poł.	o g. 7 m. — wiecz.
				o g. 8 m. — wiecz.	o g. 8 m. 10 wiecz.

b) Poczta konno.

	Z urzędu pocztowego		w dworcu kolei
codzień	o godz. 10 min. 10 przedpoł.	codzień	o godz. 10 min. 20 przedpoł.
	o godz. 3 min. 25 po poł.		o godz. 3 min. 35 po poł.
	o godz. 8 min. 20 wieczór		o godz. 8 min. 30 wieczór

LI. Poczta przez posłańca wózkiem między Podbużem i Samborem.

	Z Podbuża	w Samborze		Z Sambora	w Podbużu
w poniedz., w środę, w piątek	o godz. 9 rano	o godz. 12 w poł.	w poniedz., w środę, w piątek	o godz. 1 po poł.	o godz. 4 po poł.

LII. Poczta przez posłańca wózkiem między Medenicami i Drohobyczem.

	Z Medenic	w Drohobyczu		Z Drohobyczy	w Medynicach
w poniedz., w środę, w piątek	o godz. 9 rano	o g. 11 m. 30 rano	w poniedz., w środę, w piątek	o godz. 12 w poł.	o g. 2 m. 30 po poł.

Co się niniejszém podaje do ogólnéj wiadomości.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 23. Października 1860.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

Freitag, Beilage zu Nr. 292 der „Krakauer Zeitung.“ 21. December 1860.

Amtsblatt.

Nr. 7678. (2376. 2-3)

Kundmachung.

Am 4. November d. J. ist die neue Eisenbahnstrecke von Przeworsk bis Przemyśl dem öffentlichen Verkehre übergeben, und aus diesem Anlasse folgende Aenderungen im Postwesen eingetreten:

Auf die Straßenstrecke zwischen Przeworsk und Przemyśl wird der regelmäßige Postverkehr eingestellt, das Bahnhofpostamt in Przeworsk aufgelassen, und das Postamt mit Station zu Przeworsk in eine Posterpedition umgestaltet.

In Przemyśl wird das bisherige Postamt in die Stadt übertragen, und daselbst ein Localpostamt und ein Bahnhofpostamt fungiren; beide Aemter werden sich mit der Aufnahme jeder Gattung von Brief- und Fahrpostsendungen, dann mit der Aufnahme von Estaffetten und Extraposten befassen, jedoch das Localpostamt ausschließlich den Bestellungsdienst, das Bahnhofpostamt ausschließlich die Passagiersaufnahme besorgen. Die von Przemyśl ausgehenden Malleposten haben beim Bahnhofpostamte zu beginnen und daselbst die Malleposten aus Lemberg zu endigen, ohne das Stadtpostamt zu berühren. Nur die Malleposten in Dukla und Stryj haben bei ihrer Ankunft in Przemyśl nach der Expedition bei dem Bahnhofpostamte auch das Stadtpostamt zu berühren, worauf die Wagen an das Bahnhofpostamt abzustellen sind.

Aus diesem Anlasse werden ferner

A. eingestellt:
1. die bisherige Courierpost zwischen Lemberg und Przeworsk,
2. die tägliche Cariolpost zwischen Lemberg und Radymno über Jaworów,
3. die im Sommer tägliche, im Winter wöchentlich dreimalige Fußbotenpost zwischen Grodek und Lubień wielki,
4. die wöchentlich zweimalige Mallepost zwischen Sanok und Chyrów,
5. die wöchentlich fünfmalige Cariolpost zwschen Sanok und Chyrów;

B. beschränkt:
1. die bisherige tägliche Mallepost zwischen Przeworsk und Lemberg auf die Strecke zwischen Przemyśl und Lemberg,
2. die tägliche Cariolpost zwischen Grodek und Sambor auf die Strecke zwischen Grodek und Rudki;

dagegen weden

C. neu eingeführt:
1. eine täglich zweite Mallepost zwischen Lemberg und Przemyśl,
2. eine tägliche Mallepost zwischen Lemberg und Radymno über Jaworów,
3. eine wöchentlich viermalige Mallepost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień, Sambor Chyrów,
4. eine wöchentlich dreimalige Reitpost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień, Sambor und Chyrów,
5. eine wöchentlich dreimalige Cariolpost zwischen Lemberg und Sambor über Lubień, welche auf dieser Strecke mit der vorigen Reitpost (C. Punct 4.) vereint zu coursiren hat, und
6. eine tägliche Reitpost zwischen Chyrów und Dobromil zur Briefpostverbindung zwischen Dobromil und Lemberg über Sambor.

Die bisherigen Posterpeditionen in Lubień wielki, Janów, Jaworów und Krakowiec werden die Postämter mit Stationen umgestaltet, und jeden Manipulationszweig, so wie den Beförderungsdienst besorgen.

Bei den Malleposten zwischen Lemberg und Przemyśl werden zu den in der Früh abgehenden Fahrten (1. Mallepost) ein viersitziger Mallewagen als Hauptwagen und eine viersitzige Aerarial-Kalesche als Beiwagen, zu den Abends abgehenden Fahrten (2. Mallepost) ein Packwagen mit Cabriolet als Hauptwagen und zwei viersitzige Aerarial-Kaleschen als Beiwagen verwendet. In Lemberg und Przemyśl ist die Passagiersaufnahme zu diesen beiden Malleposten auf die Plätze der Aerarialwägen beschränkt, bei dem Postamte in Grodek die unbedingte Aufnahme gestattet. Bei den Unterwegsämtern findet die Aufnahme von Passagieren nur insoweit Statt, als in den ankommenden Aerarialwägen, respective Stationskaleschen, leere Plätze vorhanden sind.

Bei den Malleposten zwischen Lemberg und Radymno, dann zwischen Lemberg und Sanok, mit welchen Correspondenzen, Zeitungen, Geldbriefe und Frachtstücke bis zum Einzelngewichte von 40 Pfund befördert werden, wird ein viersitziger Mallewagen verkehren und die Passagiersaufnahme auf die Plätze des Mallewagens beschränkt. Die Passagiersgebühr beträgt wie bei den übrigen, im dießseitigen Bezirke coursirenden Malleposten, Vierzig sechs Kreuzer (46 kr.) für eine Meile, beim Reisegepäcke das Freigewicht 30 Pfund und der Freiwerth 100 fl. Uebrigens gelten für diese neuen Malleposten die für solche Posten bestehenden Bestimmungen. Zu diesen beiden Malleposten können unterwegs Reisende nur insoferne aufgenommen werden, als in dem Mallewagen leere Plätze vorhanden sind.

Auf den beiden Routen betragen die Entfernungen a) nach der bisherigen Postenausmaße:

zwischen	Rudki	und	Sambor	2	Posten oder	4 Meilen,
„	Sambor	„	Smolnica	1	Post „	2 „
„	Smolnica	„	Chyrów	1	„ „	2 „
„	Chyrów	„	Ustrzyki	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$ „
„	Ustrzyki	„	Lisko	$1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$ „
„	Lisko	„	Sanok	1	„ „	2 „

die übrigen Entfernungen werden b) provisorisch festgesetzt:

zwischen	Lemberg	und	Lubień	mit $1\frac{6}{8}$	Post oder	$3\frac{2}{4}$ Meilen,
„	Lubień	„	Rudki	„ $1\frac{4}{8}$	„ „	3 „
„	Lemberg	„	Janów	„ $1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$ „
„	Janów	„	Jaworów	„ $1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$ „
„	Jaworów	„	Krakowiec	„ $1\frac{1}{8}$	„ „	$2\frac{1}{4}$ „
„	Krakowiec	„	Radymno	„ $1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$ „

Nach diesen Entfernungen sind die Passagiersgebühren zu berechnen. Durch die directe Mallepost und Reitpost zwischen Lemberg und Sanok über Sambor erhalten diese Orte, so wie die Zwischenorte, eine unmittelbare tägliche Correspondenzgelegenheit und eine wöchentlich viermalige Gelegenheit für Fahrpostsendungen und Reisende. Durch die wöchentlich dreimalige Kariolpost wird außerdem für die Orte Lemberg, Lubień, Rudki und Sambor die tägliche Fahrpostverbindung ergänzt. Der Anschluß der täglichen Kariolpost zwischen Grodek und Rudki im letzteren Orte vermittelt ferner eine schnellere tägliche Brief- und Fahrpostverbindung zwischen Grodek und Stryj über Sambor und Drohobycz.

Die Mallefahrt zwischen Lemberg und Radymno bildet eine täglich dritte Gelegenheit zwischen den Eisenbahn und Lemberg für Brief- und Fahrpostsendungen, so wie für Reisende.

Durch die Einführung gemischter Züge zwischen Lemberg und Krakau, und mit Rücksicht auf deren, auf den Postverkehr günstigen Fahrplan, konnte die Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandez dergestallt abgeändert werden, daß die zwischen Krakau und Neu-Sandez gewechselten Correspondenzen, welche in dem einen dieser Orte Abends abgehen, im andern am folgenden Morgen eintreffen.

Eine wesentliche Beschleunigung erhält die Wien—Przemysler Post nach und aus Sambor und Stryj. In den letzten Orten wird die bezeichnete Post, welche bisher in Sambor Mittags, in Stryj spät Abends einzutreffen hatte, mit dem Eintritte der neuen Coursordnung zeitlich früh, respective Mittags ankommen.

Die zur Postbeförderung benützten Eisenbahnzüge und die mit denselben in Verbindung stehenden Postcurse, werden in nachstehender Ordnung verkehren:

A. Eisenbahnzüge.

I. Personenzug zwischen Krakau und Przemysl.

Von Krakau	10	Uhr	30	Minuten	Vormittag	Von Przemysl	7	Uhr	25	Minuten	Früh
in Bochnia	11	„	32	„	„	in Jaroslau	8	„	26	„	Vormittag
in Tarnów	12	„	42	„	Mittag	in Rzeszów	10	„	—	„	„
in Dembica	1	„	41	„	Nachmittag	in Sędziszów	10	„	50	„	„
in Sędziszów	2	„	34	„	„	in Dembica	11	„	28	„	„
in Rzeszów	3	„	18	„	„	in Tarnów	12	„	39	„	Mittag
in Jaroslau	4	„	53	„	„	in Bochnia	1	„	50	„	Nachmittag
in Przemysl	6	„	—	„	Abends	in Krakau	3	„	—	„	„

L. 7678.

Obwieszczenie.

Dnia 4. Listopada r. b. otwartą i publicznemu użytkowi oddaną została nowa przestrzeń kolei żelaznéj od Przeworska do Przemyśla, z którego powodu następne w porządku pocztowym zajdą zmiany:

Na odległości pomiędzy Przeworskiem a Przemyślem regularną komunikacyę pocztową znosi się, znosząc także pocztamt przy dworcu kolei żelaznéj w Przeworsku przeistaczając pocztamt wraz z stacyą w Przeworsku na ekspedycyę pocztową.

Dotychczasowy pocztamt w Przemyślu zostaje do miasta przeniesiony, gdzie pocztamt miejscowy i pocztamt przy dworcu kolei żelaznéj czynnem będzie; obadwa te urzęda zajmować się będą przyjmowaniem listów i przesyłek farpocztowych każdego gatunku, przyjmowaniem sztafet i extrapoczt, pocztamt miejscowy jednakże wyłącznie wydawaniem przesyłek, pocztamt przy dworcu kolei zaś wyłącznie przyjmowaniem podróżnych.

Odchodzące z Przemyśla malepoczty wysyłane będą od pocztamtu przy dworcu kolei, dokąd także malepoczty ze Lwowa przybywać będą, nie tykając się z pocztamtem miejscowym. Tylko malepoczty z Dukli i z Stryja do Przemyśla przybywające, odprawiwszy się w pocztamcie przy kolei, także przy miejscowym pocztamcie się zatrzymają, zkąd wozy do pocztamtu przy kolei żelaznéj odstawiane będą.

Daléj z tego powodu

A. znosi się:
1. dotychczasowa poczta kuryerowa między Lwowem a Przeworskiem.
2. codzienna poczta karyolką między Lwowem a Radymnem na Jaworów.
3. wysyłana w lecie codziennie, zaś w zimie tygodniowo trzy razy poczta przez pieszego posłańca między Gródkiem a Lubieniem wielkim.
4. malepoczta kursująca tygodniowo dwa razy między Sanokiem a Chyrowem,
5. kursująca tygodniowo pięć razy poczta karyolką między Sanokiem a Chyrowem,

B. ogranicza się:
1. dotychczasowa codzienna malepoczta między Przeworskiem a Lwowem na przestrzeń między Przemyślem a Lwowem,
2. codzienna poczta karyolką między Gródkiem a Samborem na przestrzeń między Gródkiem a Rudkami; natomiast zaś

C. nowo się zaprowadza:
1. druga codzienna malepoczta między Lwowem a Przemyślem,
2. codzienna malepoczta między Lwowem a Radymnem na Jaworów,
3. kursująca cztery razy w tygodniu malepoczta między Lwowem a Sanokiem, przez Lubień, Sambor i Chyrów,
4. tygodniowa trzy razowa poczta konnym posłańcem między Lwowem a Sanokiem na Lubień, Sambor i Chyrów,
5. trzy razy tygodniowo kursująca poczta karyolką między Lwowem a Samborem na Lubień którato na téj przestrzeni z powyższą pocztą konnym posłańcem wysłaną, wspólnie kursować ma — tudzież
6. codzienna poczta konnym posłańcem, między Chyrowem a Dobromilem dla korespondencyi listowéj między Dobromilem a Lwowem na Sambor.

Dotychczasowe ekspedycye pocztowe w Lubieniu wielkim, Janowie, Jaworowie i Krakowcu zamienią się w pocztamty z stacyami, które wszystkiemi gałęziami służby pocztowéj tudzież służbą przewozową zajmować się będą.

Przy malepocztach między Lwowem a Przemyślem, a mianowicie do rano odchodzącego pociągu (1 malepoczta) używany być ma malewóz o czterech siedzeniach jako wóz główny, i wóz eraryalny o czterech siedzeniach, zaś do odchodzącego wieczór pociągu (2. malepoczta) wóz pakunkowy z kabrioletem jako wóz główny i dwa wozy pocztowe o czterech siedzeniach. W Lwowie i Przemyślu ogranicza się przyjmowanie podróżnych na próżne w wozach pocztowych miejsca, przy pocztamcie w Gródku zaś postanawia się bezwarunkowe przyjmowanie takowych. Przy pocztamtach środkowych przyjmowanie podróżnych ogranicza się tylko na miejsca w wozach pocztowych respec. w wozach stacyi pocztowych, jeszcze nie zajęte.

Przy malepocztach między Lwowem a Radymnem, tudzież między Lwowem a Sanokiem, któremi korespondencye, gazety, listy pieniężne i przesyłki frachtowe aż do wagi 40 funtów przesyłane będą, używanym będzie malewóz o czterech siedzeniach, na które przyjmowanie podróżnych ograniczone zostaje. Należytość od podróżnych wynosi tyle, ile przy innych w tutejszym okręgu pocztowym kursujących malepocztach, t. j. czterdzieści i sześć krajcarów (46 kr.) za jednę milę — 30 funtów wolnego pakunku w wartości 100 złr. od opłaty wolnéj. Z resztą dla tych nowych malepoczt zastósowane zostają przepisy przy innych malepocztach wydane. Przy obydwóch tych malepocztach przy środkowych stacyach, tylko tyle podróżnych mogą być przyjmowanych, ile się w malewozie znajduje miejsc próżnych.

Na obydwóch tych rutach wynoszą odległości, *a)* podług dotyczasowego wymiaru:

między	Rudkami	a Samborem	2	poczty czyli	4	mile
„	Samborem	a Smolnicą	1	poczta czyli	2	„
„	Smolnicą	a Chyrowem	1	„ „	2	„
„	Chyrowem	a Ustrzykami	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„
„	Ustrzykami	a Liskiem	$1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$	„
„	Liskiem	a Sanokiem	1	„ „	2	„

inne odległości *b)* wyznaczają się prowizorycznie:

między	Lwowem	a Lubieniem	$1\frac{6}{8}$	poczt czyli	$3\frac{2}{4}$	mil
„	Lubieniem	a Rudkami	$1\frac{4}{8}$	„ „	3	„
„	Lwowem	a Janowem	$1\frac{5}{8}$	„ „	$3\frac{1}{4}$	„
„	Janowem	a Jaworowem	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„
„	Jaworowem	a Krakowcem	$1\frac{1}{8}$	„ „	$2\frac{1}{4}$	„
„	Krakowcem	a Radymnem	$1\frac{6}{8}$	„ „	$3\frac{2}{4}$	„

Podług tych odległości należytości podróżujących obliczone być mają. Przez tę bezpośrednią malepocztę i pocztę konną między Lwowem a Sanokiem przez Sambor nastręcza się miejscom między temi miastami leżącym sposobność codziennego przesyłania korespondencyi a cztery razy tygodniowo przesyłania frachtów i podróżowania. Przez kursującą trzy razy tygodniowo pocztę karyolką, uzupełnia się nadto codzienne połączenie poczty przewozowéj dla Lwowa, Lubienia, Rudek i Sambora. Połączenie codziennéj poczty karyolką między Gródkiem a Rudkami w ostatnim miejscu przyspiesza w końcu codzienną komunikacyę poczty listowéj i przesyłek wartości między Gródkiem a Stryjem na Sambor i Drohobycz.

Malepoczta między Lwowem a Radymnem nastręcza trzecią codzienną sposobność komunikacyjną między koleją żelazną a Lwowem, tak dla listów i przesyłek wartości, jakotéż i dla podróżujących. Przez zaprowadzenie pociągów mięszanych między Lwowem a Krakowem i korzystny dla poczty takowych plan jazdy, zaszła sposobność zmiany malepoczty między Bochnią a Nowym Sączem w ten sposób, że odchodzące wieczór z jednego z tych miejsc korespondencye w drugiem następnego dnia rano nadejdą.

Znaczne przyspieszenie dozna Wiedeńsko—Przemyślska poczta do Sambora i Stryja i z tamtąd odchodząca. W tych ostatnich miejscach poczta ta, która dotąd do Sambora w południe, do Stryja zaś późno wieczór przybywała, przez nową regulacyę kursową, bardzo rano respect. w południe przybywać będzie.

Przeznaczone do przewozu poczty, pociągi kolei żelaznéj i z takowem w połączeniu będące kursa pocztowe, będą w następującym porządku odchodzić i przychodzić:

A. Pociągi kolejne.

I. Pociąg osobowy między Krakowem i Przemyślem.

Z Krakowa	o godz.	10	min.	30	przedpołudn.	Z Przemyśla	o godz.	7	min.	25	rano
w Bochni	„	11	„	32	„	w Jarosławiu	„	8	„	26	przedpołudn.
w Tarnowie	„	12	„	42	w południe	w Rzeszowie	„	10	„	—	„
w Dembicy	„	1	„	41	po południu	w Sendziszowie	„	10	„	50	„
w Sendziszowie	„	2	„	34	„	w Dembicy	„	11	„	28	„
w Rzeszowie	„	3	„	18	„	w Tarnowie	„	12	„	39	w południe
w Jarosławiu	„	4	„	53	„	w Bochni	„	1	„	50	po południu
w Przemyślu	„	6	„	—	„	w Krakowie	„	3	„	—	„

II. Gemischter Zug zwischen Krakau und Przemyśl.

Von Krakau	8 Uhr	40 Minuten	Abends	Von Przemyśl	8 Uhr	16 Minuten	Abends
in Bochnia	10 „	6 „	„	in Jaroslau	9 „	33 „	„
in Tarnów	11 „	46 „	„	in Rzeszów	11 „	37 „	„
in Dembica	1 „	10 „	Früh	in Sędziszów	12 „	36 „	Mitternacht
in Sędziszów	2 „	14 „	„	in Dembica	1 „	25 „	Früh
in Rzeszów	3 „	14 „	„	in Tarnów	2 „	53 „	„
in Jaroslau	5 „	22 „	„	in Bochnia	4 „	34 „	„
in Przemyśl	6 „	47 „	„	in Krakau	6 „	15 „	„

III. Gemischter Zug zwischen Krakau und Wieliczka.

Von Krakau 7 Uhr 20 Minuten Früh — in Wieliczka 8 Uhr Früh

Von Wieliczka 6 Uhr Abends — in Krakau 6 Uhr 40 Minuten Abends.

Anmerkung: Der gemischte Zug zwischen Krakau und Rzeszów wird zur Postbeförderung nicht benützt.

B. Postcurse.

IV. 1. Mallepost zwischen Lemberg und Przemyśl.

Von Przemyśl täglich	8 Uhr Früh	Von Lemberg täglich	7 Uhr Früh
in Grodek	„ 4 „ 35 Min. Nachmittag	in Grodek	„ 10 „ Vormittag
in Lemberg	„ 7 „ 45 „ Abends.	in Przemyśl	„ 6 „ 35 Minuten Abends

Diese Malle-Post steht im Anschlusse mit dem gemischten Zug (II.)

V. 2. Mallepost zwischen Lemberg und Przemyśl.

Von Przemyśl täglich	7 Uhr 45 Min. Abends	Von Lemberg täglich	6 Uhr Abends
in Grodek	„ 3 „ 30 „ Früh	in Grodek	„ 9 „ „
in Lemberg	„ 6 „ 40 „ „	in Przemyśl	„ 5 „ 5 Min. Früh.

Diese Mallepost steht im Anschlusse mit dem Personenzuge (I.)

VI. Mallepost zwischen Lemberg und Radymno über Jaworów.

Von Lemberg täglich	7 Uhr 30 Min. Abends	Von Radymno täglich	6 Uhr 30 Min. Abends
in Jaworów	„ 1 „ Früh	in Jaworów	„ 11 „ 15 „ „
in Radymno	„ 6 „ „	in Lemberg	„ 5 „ Früh

Diese Mallepost steht im Anschlusse mit dem Personenzuge (I.)

VII. Mallepost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień.

Von Lemberg	Sonntag Dinstag Donnerst. Samstag	6 Uhr 30 Min. Abends	Von Sanok	Montag Dinstag Donnerst. Samstag	1 Uhr Mittag
in Sambor	Montag Mittwoch Freitag Sonntag	2 Uhr 15 Min. Früh	in Chyrów	Montag Dinstag Donnerst. Samstag	8 Uhr 10 M. Abends
in Chyrów	Montag Mittwoch Freitag Sonntag	6 Uhr 10 Min. Früh	in Sambor	Montag Dinstag Donnerst. Samstag	12 Uhr 15 M. Mittern.
in Sanok	Montag Mittwoch Freitag Sonntag	1 Uhr 50 Min. Nachm.	in Lemberg	Dinstag Mittwoch Freitag Sonntag	8 Uhr 15 Min. Früh.

VIII. Reitpost zwischen Lemberg und Sanok über Lubień.

Von Lemberg	Montag Mittwoch Freitag	6 Uhr 30 Min. Abends	Von Sanok	Sonntag Mittwoch Freitag	1 Uhr Mittag
in Sambor	Dinstag Donnerst. Samstag	2 Uhr 30 Min. Früh	in Chyrów	Sonntag Mittwoch Freitag	8 Uhr 10 M. Abends
in Chyrów	Dinstag Donnerst. Samstag	9 Uhr 30 Min. Früh	in Sambor	Sonntag Mittwoch Freitag	12 Uhr 5 M. Mittern.
in Sanok	Dinstag Donnerst. Samstag	1 Uhr 55 M. Nachmitt.	in Lemberg	Montag Donnerst. Samstag	8 Uhr 20 Min. Früh

Diese Reitpost geht zwischen Lemberg und Sambor vereint mit Kariolpost (IX.)

IX. Kariolpost zwischen Lemberg und Sambor über Lubień.

Von Lemberg	Montag Mittwoch Freitag	6 Uhr 30 M. Abends	Von Sambor	Sonntag Mittwoch Freitag	12 Uhr 20 M. Mittern.
in Rudki	Montag Mittwoch Freitag	11 Uhr 15 M. Abends	in Rudki	Montag Donnerst. Samstag	3 Uhr 20 Min. Früh
in Sambor	Dinstag Donnerst. Samstag	2 Uhr 30 Min. Früh.	in Lemberg	Montag Donnerst. Samstag	8 Uhr 20 Min. Früh.

Diese Kariolpost coursirt vereint mit der Reitpost Lemberg—Sanok (VIII.)

X. Kariolpost zwischen Grodek und Rudki.

Von Grodek täglich 6 Uhr Abends — in Rudki täglich 9 Uhr Abends.

Retourritt von Grodek nach Rudki.

Von Rudki täglich 4 Uhr 10 Min. Früh — in Grodek täglich 7 Uhr 10 Min. Früh.

Geht ab von Rudki nach Abfertigung der Post von Sanok nach Lemberg.

XI. Botenfahrpost zwischen Komarno und Lemberg.

a) Vom 1. April bis letzten September.

Von Komarno	Sonntag Dinstag Donnerst. Samstag	5 Uhr 30 M. Nachm.	in Rudki	Sonntag Dinstag Donnerst. Samstag	8 Uhr Abends.
Von Rudki	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	5 Uhr Früh	in Komarno	Sonntag Montag Mittwoch Freitag	7 Uhr 30 Min. Früh.

b) Vom 1. October bis letzten März.

Von Komarno	Sonntag Dinstag Donnerst. Samstag	3 Uhr Nachmittag	in Rudki	Sonntag Dinstag Donnerst. Samstag	5 Uhr 30 M. Nachm.
Von Rudki	Montag Mittwoch Freitag Sonntag	7 Uhr Früh	in Komarno	Montag Mittwoch Donnerst. Samstag	9 Uhr 30 Min. Vorm.

XII. Botenfahrpost zwischen Smolnica und Borynia.

	Von Smolnica	in Turka	in Borynia
Montag Mittwoch Freitag	5 Uhr Früh	12 Uhr Mittag	1 Uhr 30 Min. Nachmittag

II. Mieszany pociąg z Krakowa do Przemyśla.

Z Krakowa o godz.	8 min.	40	wieczór	Z Przemyśla o godz.	8 min.	16	wieczór
w Bochni „	10 „	6	„	w Jarosławiu „	9 „	33	„
w Tarnowie „	11 „	46	„	w Rzeszowie „	11 „	37	„
w Dembicy „	1 „	10	rano	w Sędziszowie „	12 „	36	o północy
w Sędziszowie „	2 „	14	„	w Dembicy „	1 „	25	rano
w Rzeszowie „	3 „	14	„	w Tarnowie „	2 „	53	„
w Jarosławiu „	5 „	22	„	w Bochni „	4 „	34	„
w Przemyślu „	6 „	47	„	w Krakowie „	6 „	15	„

III. Mieszany pociąg z Krakowa do Wieliczki.

Z Krakowa o godz. 7 min. 20 rano — w Wieliczce o godz. 8 min. — rano.

Z Wieliczki o godz. 6 wieczór — w Krakowie o godz. 6 min. 40 wieczór.

Uwaga: Mieszany pociąg między Krakowem i Rzeszowem nie używa się do przewozu poczty.

B. Jazdy pocztowe.

IV. 1. Malepoczta między Lwowem i Przemyślem.

Z Przemyśla codzień o godz.	8 rano	Ze Lwowa codzień o godz.	7 rano
w Gródku „	„ 4 min. 35 po poł.	w Gródku „	„ 10 przedpołudniem
we Lwowie „	„ 7 „ 45 wiecz.	w Przemyślu „	„ 6 min. 35 wieczór

Ta malepoczta łączy się z mieszanym pociągiem (II.)

V. 2. Malepoczta między Lwowem i Przemyślem.

Z Przemyśla codzień o godz.	7 min. 45 wieczór	Ze Lwowa codzień o godz.	6 wieczór
w Gródku „	„ 3 „ 30 rano	w Gródku „	„ 9 „
we Lwowie „	„ 6 „ 40 „	w Przemyślu „	„ 5 min. 5 rano

Ta malepoczta łączy się z pociągiem osobowym (I.)

VI. Malepoczta między Lwowem i Radymnem na Jaworów.

Ze Lwowa codzień o godz.	7 min. 30 wieczór	Z Radymna codzień o godz.	6 min. 30 wieczór
w Jaworowie „	„ 1 „ — rano	w Jaworowie „	„ 11 „ 15 „
w Radymnie „	„ 6 „ — „	we Lwowie „	„ 5 „ — rano

Ta malepoczta łączy się z pociągiem osobowym (I.)

VII. Malepoczta między Lwowem i Sanokiem na Lubień.

Ze Lwowa	niedziela wtorek czwartek sobota	6 g. 30 m. wieczór	Z Sanoka	poniedz. wtorek czwartek sobota	1 godz. w południe
w Samborze	poniedz. środa piątek niedziela	2 g. 15 m. rano	w Chyrowie	poniedz. wtorek czwartek sobota	8 g. 10 m. wieczór
w Chyrowie	poniedz. środa piątek niedziela	6 g. 10 m. rano	w Samborze	poniedz. wtorek czwartek sobota	12 g. 15 m. północ
w Sanoku	poniedz. środa piątek niedziela	1 g. 50 m. po połudn.	we Lwowie	wtorek środa piątek niedziela	8 g. 15 m. rano

VIII. Poczta konnym posłańcem między Lwowem i Sanokiem przez Lubień.

Ze Lwowa	poniedz. środa piątek	6 godz. 30 m. wieczór	Z Sanoka	niedziela środa piątek	1 godz. w południe
w Samborze	wtorek czwartek sobota	2 godz. 30 m. rano	w Chyrowie	niedziela środa piątek	8 g. 10 m. wieczór
w Chyrowie	wtorek czwartek sobota	6 godz. 30 m. rano	w Samborze	niedziela środa piątek	12 g. 5 m. o północy
w Sanoku	wtorek czwartek sobota	1 g. 55 m. po połud.	we Lwowie	poniedz. czwartek sobota	8 g. 20 m. rano

Ta poczta konnym posłańcem jeździ między Lwowem i Samborem łącznie z pocztą karyolką (IX.)

IX. Poczta karyolką między Lwowem i Samborem przez Lubień.

Ze Lwowa	poniedz. środa piątek	6 g. 30 m. wieczór	Z Sambora	niedziela środa piątek	12 g. 20 m. o północy
w Rudkach	poniedz. środa piątek	11 g. 15 m. wieczór	w Rudkach	poniedz. czwartek sobota	3 g. 20 min. rano
w Samborze	wtorek czwartek sobota	2 g. 30 min. rano	we Lwowie	poniedz. czwartek sobota	8 g. 20 min. rano

Ta poczta karyolką jeździ w połączeniu z pocztą konnym posłańcem między Lwowem i Sanokiem (VIII.)

X. Poczta karyolką między Gródkiem i Rudkami.

Z Gródka codzień o godz. 6 wieczór — w Rudkach codzień o godz. 9 wieczór

Powrót z Gródka do Rudek.

Z Rudek codzień o godz. 4 min. 10 rano — w Gródku codzień o godz. 7 min. 10 rano.

Odchodzi z Rudek 30 minut po wyekspedyowaniu poczty z Sanoka do Lwowa.

XI. Poczta przez posłańca jadącego między Komarnem i Lwowem.

a) Od 1. Kwietnia do ostatniego Września.

Z Komarna	niedziela wtorek czwartek sobota	5 g. 30 min. po połud.	w Rudkach	niedziela wtorek czwartek sobota	8 godz. wieczór.
Z Rudek	niedziela poniedz. środa piątek	5 godz. rano	w Komarnie	niedziela poniedz. środa piątek	7 g. 30 min. rano.

b) Od 1. Października do ostatniego Marca.

Z Komarna	niedziela wtorek czwartek sobota	3 godz. po południu	w Rudkach	niedziela wtorek czwartek sobota	5 g. 30 m. po połud.
Z Rudek	poniedz. środa piątek niedziela	7 godz. rano	w Komarnie	poniedz. środa piątek niedziela	9 g. 30 m. przedpoł.

XII. Poczta przez posłańca jadącego między Smolnicą i Borynią.

	Ze Smolnicy	w Turce	w Boryni
w poniedz. w środę w piątek	o godz. 5 rano	o godz. 12 w południe	o godz. 1 m. 30 po połud.

	Von Borynia	in Turka	in Smolnica
Sonntag, Dinstag, Donnerstag	11 Uhr Vormittag	12 Uhr 15 Min. Mittag	7 Uhr 30 Min. Abends.

XIII. Reitpost zwischen Chyrów und Dobromil.

Von Chyrów täglich 7 Uhr Früh — in Dobromil täglich 7 Uhr 45 Min. Früh.

Von Dobromil täglich 6 Uhr Abends — in Chyrów täglich 6 Uhr 45 Min. Abends.

Geht ab von Chyrów nach dem Eintreffen der Post aus Lemberg.
Retourritt von Dobromil nach Chyrów.

XIV. Botenfahrpost zwischen Lutowisko und Ustrzyki.

Montag, Mittwoch, Freitag	Von Lutowisko 4 Uhr 30 Min. Früh	in Ustrzyki 8 Uhr 30 Min. Früh.
	Von Ustrzyki 10 Uhr Vormittag	in Lutowisko 2 Uhr Nachmittag.

XV. Botenfahrpost zwischen Baligród und Lisko.

Montag, Mittwoch, Freitag	Von Baligrod 8 Uhr 30 Min. Früh.	Von Lisko 3 Uhr Nachmittag.
	In Lisko 11 Uhr 30 Min. Vormittag.	In Baligrod 6 Uhr Abends.

XVI. Verbindung zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Przemyśl.

a) Deckelwagensfahrten:

	Vom Postamte	im Bahnhofe	Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	6 Uhr 30 M. Früh	6 Uhr 40 M. Früh	7 Uhr 10 M. Früh	7 Uhr 20 M. Früh
	6 Uhr 30 M. Abends	6 Uhr 40 M. Abends.	7 Uhr 15 M. Abends	7 Uhr 25 M. Abends.

b) Kariolfahrten:

	Vom Postamte	im Bahnhofe	Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	4 Uhr Nachmittag	4 Uhr 10 M. Nachm.	4 Uhr 30 M. Nachm.	4 Uhr 40 M. Nachm.
	5 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 40 M. Nachm.	6 Uhr 15 M. Abends	6 Uhr 25 M. Abends.

XVII. Mallepost zwischen Przemyśl und Stryj.

Von Przemyśl	in Chyrow	in Sambor	in Stryj
täglich 8 Uhr 30 M. Ab.	12 Uhr 45 M. Mitternacht	4 Uhr 35 M. Früh	11 Uhr 55 M. Vormittag.

Von Stryj	in Sambor	in Chyrow	in Przemyśl
täglich 1 Uhr Mittag	7 Uhr 45 M. Abends	11 Uhr 55 M. Mitternacht.	4 Uhr 25 M. Früh.

XVIII. Mallepost zwischen Przemyśl und Dukla.

	Von Przemyśl	in Dynow	in Miejsce	in Dukla
Sonntag, Donnerstag	7 Uhr 30 M. Früh	12 Uhr 25 M. Mittag	7 Uhr 30 M. Abends	9 Uhr 15 M. Abends.

Influirt in Miejsce mit der Mallepost von Sanok nach Neu-Sandez, in Dukla mit der Mallepost von Tarnow nach Kaschau.

	Von Dukla	in Miejsce		in Dynow	in Przemyśl
Sonntag, Donnerstag	11 Uhr 15 M. Abends	12 Uhr 45 M. Mittern.	Montag, Freitag	7 Uhr 30 M. Früh	12 Uhr 55 M. Mittag

Influirt in Dukla mit der Mallepost von Kaschau nach Tarnow, in Miejsce mit der Mallepost von Neu-Sandez nach Sanok und geht von Miejsce 15 Minuten nach Ankunft der letzteren weiter.

XIX. Reitpost zwischen Przemyśl und Dukla.

	Von Premysl	in Dynów	in Miejsce	In Dukla
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	7 Uhr 30 Min. Früh	12 Uhr 25 M. Mittag	6 Uhr 35 M. Abends	8 Uhr 35 M. Abends

Influirt in Miejsce mit der Reitpost von Sanok nach Neu-Sandec, in Dukla mit der Reitpost von Tarnów nach Kaschau.

	Von Dukla		in Miejsce	in Dynów	in Przemyśl
Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	11 Uhr 30 M. Abends	Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag, Sonntag	1 Uhr Früh	7 Uhr 45 M. Abends	12 Uhr 45 M. Mittag.

Influirt in Dukla mit der Reitpost von Kaschau nach Tarnów, in Miejsce mit der Reitpost von Neu-Sandec nach Sanok, und geht von Miejsce 30 Minuten nach Ankunft der letzteren weiter.

XX. Botenfahrt zwischen Bircza und Dubiecko.

Von Bircza täglich 6 Uhr Früh — in Dubiecko täglich 8 Uhr 15 Min. Früh.

Von Dubiecko täglich 11 Uhr 45 M. Vormittag. — In Bircza täglich 2 Uhr Nachmittag.

Geht ab von Dubiecko 30 Minuten nach Abfertigung der Post aus Przemyśl.

XXI. Botenfahrpost zwischen Brzozów und Jasienica.

Von Brzozów täglich 2 Uhr 30 M. Nachmittag — in Jasienica täglich 4 Uhr Nachmittag.

Von Jasienica täglich 6 Uhr Früh — in Brzozów täglich 7 Uhr 30 M. Früh.

XXII. Kariolpost zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Radymno.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Postamte	im Postamte
täglich	5 Uhr 35 M. Früh	5 Uhr 50 M. Früh	täglich	6 Uhr 15 M. Früh	6 Uhr 20 M. Früh
	7 Uhr 35 M. Früh	7 Uhr 50 M. Früh		8 Uhr 5 M. Früh	8 Uhr 20 M. Früh
	5 Uhr — M. Nachm.	5 Uhr 15 M. Nachm.		5 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 45 M. Nachm.
	8 Uhr 35 M. Abends	8 Uhr 50 M. Abends.		9 Uhr 5 M. Abends	9 Khr 20 M. Abends.

XXIII. Botenfahrpost zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Jaroslau.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	5 Uhr Früh	5 Uhr 15 M. Früh	täglich	5 Uhr 35 M. Früh	5 Uhr 50 M. Früh
	8 Uhr 5 M. Früh	8 Uhr 20 M. Früh		8 Uhr 35 M. Früh	8 Uhr 50 M. Früh
	4 Uhr 30 M. Nachm.	4 Uhr 45 M. Nachm.		5 Uhr 5 M. Nachm.	5 Uhr 20 M. Nachm.
	9 Uhr 10 M. Abends	9 Uhr 25 M. Abends		9 Uhr 45 M. Abends	10 Uhr — M. Abends.

XXIV. Botenfahrpost zwischen Jaroslau und Bełżec.

	Von Bełżec	in Jaroslau		Von Jaroslau	in Bełżec
Montag, Mittwoch, Freitag	7 Uhr Früh	6 Uhr Abends.	Dinstag, Donnerstag, Samstag	9 Uhr 20 M. Früh	8 Uhr 20 M. Ab.

Geht ab von Jaroslau nach Ankunft des Personenzuges nach Przemyśl.

XXV. Botenfahrpost zwischen Jaroslau und Sieniawa.

	Von Sieniawa	in Jaroslau		Von Jaroslau	in Sieniawa
Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag	1 Uhr Mittag	3 Uhr 45 M. Nachm.	Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag	9 Uhr 20 M. Vorm.	12 Uhr 5 M. Mittag.

Geht ab von Jaroslau nach Ankunft des Personenzuges aus Przemysl.

XXVI. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition und dem Bahnhofe in Przeworsk.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	4 Uhr 15 M. Früh	4 Uhr 35 M. Früh	täglich	4 Uhr 50 M. Früh	5 Uhr 10 M. Früh
	8 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr 50 M. Früh		9 Uhr 10 M. Vorm.	9 Uhr 30 M. Vorm.
	3 Uhr 50 M. Nachm.	4 Uhr 10 M. Nachm.		4 Uhr 30 M. Nachm.	4 Uhr 50 M. Nachm.
	9 Uhr 45 M. Abends	10 Uhr 5 M. Abends.		10 Uhr 25 M. Abends	18 Uhr 45 M. Abends.

	Z Boryni	w Turce	w Smolnicy
w niedzielę, we wtorek, w czwartek	o godz. 11 przedpołud.	o g. 12 m. 15 w południe	o g. 7 m. 30 wieczór

XIII. Poczta konna między Chyrowem i Dobromilem.

Z Chyrowa codzień o godz. 7 rano — w Dobromilu codzień o godz. 7 m. 45 rano.

Z Dobromila codzień o godz. 6 rano — w Chyrowie codzień o godz. 6 m. 45 wieczór

Odchodzi z Chyrowa po nadejściu poczty ze Lwowa.
Powraca z Dobromila do Chyrowa.

XIV. Poczta przez posłańca jadącego między Lutowiskami i Ustrzykami.

w poniedz., w środę, w piątek	z Lutowisk o godz. 4 m. 30 rano	w Ustrzykach o godz. 8 m. 30 rano
	z Ustrzyk o godz. 10 przedpołud.	w Lutowiskach o godz. 2 po południu.

XV. Poczta przez posłańca jadącego między Baligrodem i Liskiem.

w poniedz., w środę, w piątek	Z Baligrodu o godz. 8 m. 30 rano.	Z Liska o godz. 3 po południu.
	W Lisku o g. 11 m. 30 przedpołud.	W Baligrodzie o godz. 6 wieczór.

XVI. Związek między Urzędem pocztowym a dworcem kolei żelaznej w Przemyślu.

a) Jazdy wozem pakunkowym krytym.

	Z urzędu pocztowego	w dwocu kolei	Z dworca kolei	w urzędzie pocztowym
codzień	o g. 6 m. 30 rano	o g. 6 m. 40 rano	o g. 7 m. 10 rano	o g. 7 m. 20 rano
	o g. 6 m. 30 wiecz.	o g. 6 m. 40 wiecz.	o g. 7 m. 15 wieczór	o g. 7 m. 25 wieczór

b) Jazdy karyolką.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei	Z dworca kolei	w urzędzie pocztowym
codzień	o g. 4 po południu	o g. 4 m. 10 po poł.	o g. 4 m. 30 po południu	o g. 4 m. 40 po południu
	o g. 5 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 40 po poł.	o g. 6 m. 15 wieczór	o g. 6 m. 25 wieczór

XVII. Malepoczta między Przemyślem i Stryjem.

Z Przemyśla	w Chyrowie	w Samborze	w Stryjem
codzień o g. 8 m. 30 wiec.	o g. 12 m. 45 o północy	o g. 4 min. 35 rano	o g. 11 m. 55 przedpoł.

Ze Stryja	w Samborze	w Chyrowie	w Przemyślu
codzień o g. 1 w połudn.	o g. 7 m. 45 wieczór	o g. 11 m. 55 o północy	o g. 4 m. 25 rano.

XVIII. Malepoczta między Przemyślem i Duklą.

	Z Przemyśla	w Dynowie	w Miejscu	w Dukli
w niedzielę, w czwartek	o g. 7 m. 30 rano	o g. 12 m. 25 w poł.	o g. 7 m. 30 wieczór	o g. 9 m. 15 wieczór

Łączy się w Miejscu z malepocztą z Sanoka do Nowego Sącza, w Dukli z malepocztą z Tarnowa do Koszyc.

	Z Dukli	w Miejscu		w Dynowie	w Przemyślu
w niedzielę, w czwartek	o g. 11 m. 15 wiec.	o g. 12 m. 45 o półn.	w poniedz., w piątek	o g. 7 m. 30 rano	o g. 12 m. 55 w połud.

Łączy się w Dukli z malepocztą z Koszyc do Tarnowa, w Miejscu z malepocztą z Nowego Sącza do Sanoka i odchodzi z Miejsca dalej w 15 minutach po przybyciu tejże ostatniej.

XIX. Poczta konna z Przemyśla do Dukli.

	Z Przemyśla	w Dynowie	w Miejscu	w Dukli
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o godz. 7 m. 30 rano	o g. 12 m. 25 połud.	o g. 6 m. 35 wieczór	o g. 8 m. 35 wieczór

Łączy się w Miejscu z pocztą konną z Sanoka do Nowego Sącza, w Dukli z pocztą konną z Tarnowa do Koszyc.

	Z Dukli		w Miejscu	w Dynowie	w Przemyślu
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o g. 11 m. 30 wieczór	wtorek, środę, czwart., sobotę, niedz.	o g. 1 rano	o g. 7 m. 45 rano	o g. 12 m. 45 w połud.

Łączy się w Dukli z pocztą konną z Koszyc do Tarnowa, w Miejscu z pocztą konną z Nowego Sącza do Sanoka i odchodzi dalej z Miejsca w 30 minut po przybyciu ostatniej.

XX. Poczta posłańcem jadącym między Birczą i Dubieckiem.

Z Birczy codzień o godz. 6 rano — w Dubiecku codzień o godz. 8 m. 15 rano

Z Dubiecka codzień o g. 11 m. 45 przedpołud. — w Birczy codzień o godz. 2 po południu.

Odchodzi z Dubiecka 30 minut po wyekspedyowaniu poczty z Przemyśla.

XXI. Poczta posłańcem jadącym z Brzozowa do Jasienicy.

Z Brzozowa codzień o g. 2 m. 30 po południu — w Jasienicy codzień o godz. 4 po południu.

Z Jasienicy codzień o godz. 6 rano — w Brzozowie codzień o godz. 7 m. 30 rano.

XXII. Poczta karyolką między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Radymnie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 5 m. 35 rano	o g. 5 m. 50 rano	codzień	o g. 6 m. 15 rano	o g. 6 m. 20 rano
	o g. 7 m. 35 rano	o g. 7 m. 50 rano		o g. 8 m. 5 rano	o g. 8 m. 20 rano
	o g. 5 m. — po poł.	o g. 5 m. 15 po poł.		o g. 5 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 45 po poł.
	o g. 8 m. 35 wieczór	o g. 8 m. 50 wieczór.		o g. 9 m. 5 wieczór	o g. 9 m. 20 wieczór.

XXIII. Poczta posłańcem jadącym między urządem pocztowym a dworcem kolei w Jarosławiu.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 5 m. — rano	o g. 5 m. 15 rano	codzień	o g. 5 m. 35 rano	o g. 5 m. 50 rano
	o g. 8 m. 5 rano	o g. 8 m. 20 rano		o g. 8 m. 35 rano	o g. 8 m. 50 rano
	o g. 4 m. 30 po poł.	o g. 4 m. 45 po poł.		o g. 5 m. 5 po poł.	o g. 5 m. 20 po poł.
	o g. 9 m. 10 wieczór	o g. 9 m. 25 wieczór		o g. 9 m. 45 wieczór	o g. 10 m. - wieczór

XXIV. Poczta posłańcem jadącym między Jarosławiem a Bełzcem.

	Z Bełzca	w Jarosławiu		Z Jarosławia	w Bełcu
w poniedz., w środę, w piątek	o godz. 7 rano	o godz. 6 wieczór	we wtorek, w czwart., w sobotę	o g. 9 m. 20 rano	o g. 8 m. 20 wieczór

Odchodzi z Jarosławia po przybyciu pociągu osobowego z Przemyśla.

XXV. Poczta posłańcem jadącym między Jarosławiem i Sieniawą.

	Z Sieniawy	w Jarosławiu		Z Jarosławia	w Sieniawie
w niedz., we wtorek, w czwart., w piątek	o g. 1 w południe	o g. 3 m. 45 po połud.	w niedz., we wtorek, w czwart., w sobotę	o g. 9 m. 20 przedp.	g. 12 m. 5 w połud.

Odchodzi z Jarosławia po przybyciu pociągu osobowego z Przemyśla.

XXVI. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą pocztową i dworcem kolei w Przeworsku.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 4 m. 15 rano	o g. 4 m. 35 rano	codzień	o g. 4 m. 50 rano	o g. 5 m. 10 rano
	o g. 8 m. 30 rano	o g. 8 m. 50 rano		o g. 9 m. 10 przedp.	o g. 9 m. 30 przedp.
	o g. 3 m. 50 po poł.	o g. 4 m. 10 po poł.		o g. 4 m. 30 po poł.	o g. 4 m. 50 po poł.
	o g. 9 m. 45 wieczór	o g. 10 m. 5 wieczór		o g. 10 m 25 wieczór	o g. 10 m. 45 wiecz.

XXVII. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition und dem Bahnhofe in Łańcut.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	3 Uhr 30 M. Früh	3 Uhr 50 M. Früh	täglich	4 Uhr 5 M. Früh	4 Uhr 25 M. Früh
	9 Uhr — M. Früh	9 Uhr 20 M. Vorm.		9 Uhr 40 M. Vorm.	10 Uhr — M. Vorm.
	3 Uhr 20 M. Nachm.	3 Uhr 50 M. Nachm.		4 Uhr — M. Nachm.	4 Uhr 20 M. Nachm.
	10 Uhr 30 M. Abends	10 Uhr 50 M. Abends.		11 Uhr 10 M. Abends	11 Uhr 30 M. Abends.

XXVIII. Deckelwagensfahrt zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Rzeszów.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	2 Uhr 50 M. Früh	3 Uhr Früh	täglich	3 Uhr 25 M. Früh	3 Uhr 35 M. Früh
	9 Uhr 35 M. Vorm.	9 Uhr 45 M. Vorm.		10 Uhr 15 M. Vorm.	10 Uhr 25 M. Vorm.
	2 Uhr 50 M. Nachm.	3 Uhr — M. Nachm.		3 Uhr 30 M. Nachm.	3 Uhr 40 M. Nachm.
	11 Uhr 15 M. Abends	11 Uhr 25 M. Abends.		11 Uhr 45 M. Abends	11 Uhr 55 M. Abends.

XXIX. Botenfahrpost zwischen Rzeszów und Głogów.

	Von Głogów	in Rzeszów		Von Rzeszów	in Głogów
Montag, Mittw., Freitag	7 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr 50 M. Früh.	Montag, Mittw., Freitag	4 Uhr 30 M. Nachm.	5 Uhr 50 M. Nachm.

XXX. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition und dem Bahnhofe in Sędziszów.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	2 Uhr — M. Früh	2 Uhr 10 M. Früh	täglich	2 Uhr 20 M. Früh	2 Uhr 30 M. Früh
	10 Uhr 30 M. Vormitt.	10 Uhr 40 M. Vorm.		11 Uhr — M. Vorm.	11 Uhr 10 M. Vorm.
	2 Uhr 15 M. Nachm.	2 Uhr 25 M. Nachm.		2 Uhr 40 M. Nachm.	2 Uhr 50 M. Nachm.
	12 Uhr 20 M. M. N.	11 Uhr 30 M. M. N.		12 Uhr 45 M. M. N.	12 Uhr 55 M. M. N.

XXXI. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition in Ropczyce und dem Bahnhofe in Czekay.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	10 Uhr 30 M. Vorm.	11 Uhr Vormittag	täglich	11 Uhr 10 M. Vormitt.	11 Uhr 40 M. Vorm.
	1 Uhr 45 M. Nachm.	2 Uhr — M. Nachm.		2 Uhr 25 M. Nachm.	2 Uhr 55 M. Nachm.
	12 Uhr 20 M. M. N.	12 Uhr 50 M. M. N.		2 Uhr — M. Früh	2 Uhr 30 M. Früh

XXXII. Botenfahrpost zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Dembica.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	11 Uhr 10 M. Vorm.	11 Uhr 30 M. Vorm.	täglich	11 Uhr 40 M. Vorm.	11 Uhr 50 M. Vorm.
	1 Uhr 25 M. Nachm.	1 Uhr 35 M. Nachm.		1 Uhr 50 M. Nachm.	2 Uhr — M. Nachm.
	12 Uhr 50 M. M. N.	1 Uhr — M. Früh.		1 Uhr 35 M. Früh	1 Uhr 45 M. Früh.

XXXIII. Botenfahrpost zwischen der Posterpedition in Radomyśl und dem Bahnhofe in Czarna.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	9 Uhr 30 M. Vorm.	11 Uhr 30 M. Vorm.	täglich	1 Uhr Nachmittag	3 Nachmittag

XXXIV. Deckelwagensfahrt zwischen dem Postamte und dem Bahnhofe in Tarnów.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	2 Uhr 25 M. Früh	2 Uhr 40 M. Früh	täglich	3 Uhr 10 M. Früh	3 Uhr 25 M. Früh
	12 Uhr 10 M. Mittag	12 Uhr 25 M. Mittag		1 Uhr — M. Nachm.	1 Uhr 15 M. Nachm.
	11 Uhr 20 M. Abends	11 Uhr 30 M. Abends		12 Uhr 10 M. M. N.	12 Uhr 35 M. M. N.

XXXV. Mallepost zwischen Tarnów und Kaschau.

	Von Tarnów	in Jasło		in Dukla	in Kaschau
Sonntag, Donnerstag	2 Uhr 30 M. Nachm.	9 Uhr 5 M. Abends	Montag, Freitag	1 Uhr 10 M. Früh	11 Uhr 5 M. Abends.

Influirt in Jasło mit der Mallepost aus Neu-Sandez, in Dukla mit der Mallepost aus Przemyśl.

	Von Kaschau		in Dukla	in Jasło		in Tarnów
Mittwoch, Samstag	6 Uhr Abds.	Donnerst., Sonntag	2 U. 40 M. Nachm.	11 U. 35 M. Abends	Freitag, Montag	6 U. 40 M. Früh

Influirt in Dukla mit der Mallepost nach Przemyśl, in Jasło zur Mallepost aus Sanok nach Neu-Sandez; geht von Dukla um 8 Uhr Abends weiter.

XXXVI. Reitpost von Tarnów nach Kaschau.

	Von Tarnów	in Jasło		in Dukla	in Kaschau
Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	2 U. 30 M. Nachm.	9 Uhr 5 M. Abends	Dinstag, Mittwoch, Donnerst., Samstag, Sonntag	1 Uhr 15 M. Früh	12 Uhr 10 M. M. N.

Influirt in Jasło mit der Reitpost aus Neu-Sandec, in Dukla mit der Reitpost aus Przemyśl; geht von Eperies bis Kaschau vereint mit der Mallepost Leutschau—Kaschau.

	Von Kaschau		in Dukla	in Jasło		in Tarnoów
Sonntag, Montag, Dinstag, Donnerst., Freitag	6 U. Abends	Montag, Dinstag, Mittwoch, Freitag, Samstag	2 U. 45 M. Nachm.	9 U. 5 M. Abends	Sonntag, Mittwoch, Donnerst., Samstag, Sonntag	5 Uhr 55 M. Früh.

Influirt in Dukla mit der Reitpost nach Przemyśl, in Jasło mit der Reitpost von Sanok und Neu-Sandez; geht von Dukla um 7 Uhr Abends weiter.

XXXVII. Botenfahrpost zwischen Dąbrowa und Tarnów.

	Von Dąbrowa	in Tarnów		Von Tarnów	in Dąbrowa
täglich	8 Uhr 30 M. Früh	11 Uhr 15 M. Vorm.	täglich	2 Uhr Nachmittag	4 Uhr 45 M. Nachm.

XXXVIII. Fußbotenpost zwischen Dąbrowa und Żabno.

a) Vom 1. April bis Ende September.

	Von Żabno	in Dąbrowa		Von Dąbrowa	in Żabno
täglich	7 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr Früh.	täglich	5 Uhr Nachmittag	6 Uhr 30 M. Abends.

Geht ab von Dąbrowa 15 Minuten nach Ankunft der Post aus Tarnów.

b) Vom 1. October bis Ende März.

	Von Żabno	in Dąbrowa		Von Dąbrowa	in Żabno
täglich	6 Uhr 30 M. Früh	8 Uhr Früh.	täglich	8 Uhr 30 M. Früh	10 Uhr Vormittag.

XXXIX. Kariolpost zwischen Wojnicz und Tarnów.

	Von Wojnicz	in Tarnów		Von Tarnów	in Wojnicz
täglich	10 Uhr Vormittag	11 Uhr 20 M. Vorm.	täglich	3 Uhr Nachmittags	4 Uhr 15 M. Nachm.
	6 Uhr 30 M. Abends	7 Uhr 50 M. Abends.		6 Uhr Früh	7 Uhr 15 M. Früh

Retourritt von Tarnów nach Wojnicz.

XL. Kariolpost zwischen der Posterpedition in Brzesko und dem Bahnhofe in Słotwina.

	Von Brzesko	in Słotwina		Von Słotwina	in Brzesko
täglich	3 Uhr 25 M. Früh	3 Uhr 55 M. Früh	täglich	4 Uhr 10 M. Früh	4 Uhr 40 M. Früh
	11 Uhr 15 M. Vorm.	11 Uhr 45 M. Vorm.		1 Uhr 35 M. Nachm.	1 Uhr 5 M. Nachm.
	10 Uhr — M. Abends	10 Uhr 30 M. Abends.		11 Uhr — M. Abends	11 Uhr 30 M. Abends.

XLI. Deckelwagensfahrt zwischen dem Postamte und Bahnhofe in Bochnia.

	Vom Postamte	im Bahnhofe		Vom Bahnhofe	im Postamte
täglich	4 Uhr 10 M. Früh	4 Uhr 25 M. Früh	täglich	4 Uhr 40 M. Früh	4 Uhr 55 M. Früh
	11 Uhr 10 M. Vorm.	11 Uhr 25 M. Vorm.		11 Uhr 40 M. Vorm.	11 Uhr 55 M. Vorm.
	1 Uhr 25 M. Nachm.	1 Uhr 40 M. Nachm.		2 Uhr — M. Nachm.	2 Uhr 15 M. Nachm.
	9 Uhr 40 M. Abends	9 Uhr 55 M. Abends.		10 Uhr 15 M. Abends	10 Uhr 30 M. Abends.

XLII. Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandec.

	Von Bochnia	in Limanow	in Neu-Sandez
täglich	11 Uhr 30 Minuten Abends	4 Uhr Früh	6 Uhr 40 Minuten Früh.

	Von Neu-Sandez	in Limanow	in Bochnia
täglich	7 Uhr Abends	9 Uhr 45 Minuten Abends	2 Uhr 25 Minuten Früh.

XXVII. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty a dworcem kolei w Łancucie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 3 m. 30 rano	o g. 3 m. 50 rano	codzień	o g. 4 m. 5 rano	o g. 4 m. 25 rano
	o g. 9 m. — rano	o g. 9 m. 20 przedp.		o g. 9 m. 40 przedp.	o g. 10 m. — przedp.
	o g. 3 m. 20 po poł.	o g. 3 m. 50 po poł.		o g. 4 m. — po poł.	o g. 4 m. 20 po poł.
	o g. 10 m. 30 wieczór	o g. 10 m. 50 wieczór		o g. 11 m. 10 wieczór	o g. 11 m. 30 wieczór

XXVIII. Poczta wozem pakunkowym krytym między urzędem pocztowym a dworcem kolei w Rzeszowie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 2 m. 50 rano	o g. 3 m. — rano	codzień	o g. 3 m. 25 rano	o g. 3 m. 35 rano
	o g. 9 m. 35 przedp.	o g. 9 m. 45 przedp.		o g. 10 m. 15 przedp.	o g. 10 m. 25 przedp.
	o g. 2 m. 50 po poł.	o g. 3 m. — po poł.		o g. 3 m. 30 po poł.	o g. 3 m. 40 po poł.
	o g. 11 m. 15 wieczór	o g. 11 m. 25 wieczór		o g. 11 m. 45 wieczór	o g. 11 m. 55 wieczór

XXIX. Poczta posłańcem jadącym między Rzeszowem i Głogowem.

	Z Głogowa	w Rzeszowie		Z Rzeszowa	w Głogowie
w poniedz., w środę, w piątek	o g. 7 m. 30 rano	o g. 8 m. 50 rano	w poniedz., w środę, w piątek	o g. 4 m. 30 po poł.	o g. 5 m. 50 po poł.

XXX. Jazda przez posłańca między ekspedycyą poczty a dworcem kolei w Sędziszowie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 2 m. — rano	o g. 2 m. 10 rano	codzień	o g. 2 m. 20 rano	o g. 2 m. 30 rano
	o g. 10 m. 30 przedp.	o g. 10 m. 40 przedp.		o g. 11 m. — przedp.	o g. 11 m. 10 przedp.
	o g. 2 m. 15 po poł.	o g. 2 m. 25 po poł.		o g. 2 m. 40 po poł.	o g. 2 m. 50 po poł.
	o g. 12 m. 20 o półn.	o g. 12 m. 30 o półn.		o g. 12 m. 45 o półn.	o g. 12 m. 55 o półn.

XXXI. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty w Ropczycach a dworcu kolei w Czekaju.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworcu kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 10 m. 30 przedp.	o g. 11 przedpołudn.	codzień	o g. 11 m. 10 przedp.	o g. 11 m. 40 przedp.
	o g. 1 m. 45 po poł.	o g. 2 m. 15 po poł.		o g. 2 m. 25 po poł.	o g. 2 m. 55 po poł.
	o g. 12 m. 20 o półn.	o g. 12 m. 50 o półn.		o g. 2 m. — rano	o g. 2 m. 30 rano

XXXII. Poczta posłańcem jadącym między urzędem pocztowym i dworcem kolei w Dembicy.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 11 m. 10 przedp.	o g. 11 m. 20 przedp.	codzień	o g. 11 m. 40 przedp.	o g. 11 m. 50 przedp.
	o g. 1 m. 25 po poł.	o g. 1 m. 35 po poł.		o g. 1 m. 50 po poł.	o g. 2 m. — po poł.
	o g. 12 m. 50 o półn.	o g. 1 m. — rano		o g. 1 m. 35 rano	o g. 1 m. 45 rano

XXXIII. Poczta posłańcem jadącym między ekspedycyą poczty w Radomyślu i dworcem kolei w Czarnéj.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 9 m. 30 przedp.	o g. 11 m. 30 przedp.	codzień	o g. 1 po połud.	o g. 3 po południu.

XXXIV. Jazda wozem pakunkowym krytym między urzędem pocztowym a dworcem kolei w Tarnowie.

	Z urzędu pocztowego	w dworcu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 2 m. 25 rano	o g. 2 m. 40 rano	codzień	o g. 3 m. 10 rano	o g. 3 m. 25 rano
	o g. 12 m. 10 w poł.	o g. 12 m. 25 w poł.		o g. 1 m. — po poł.	o g. 1 m. 15 po poł.
	o g. 11 m. 20 wieczór	o g. 11 m. 35 wieczór		o g. 12 m. 10 o półn.	o g. 12 m. 35 o półn.

XXXV. Malepoczta między Tarnowem i Koszycami.

	Z Tarnowa	w Jaśle		w Dukli	w Koszycach
w niedz., w czwart.	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 9 m. 5 wieczór	w poniedz., w piątek	o g. 1 m. 10 rano	o g. 11 m. 5 wieczór

Łączy się w Jaśle z malepocztą z Nowego Sącza, w Dukli z malepocztą z Przemyśla.

	Z Koszyc		w Dukli	w Jaśle		w Tarnowie
w środę, w sobotę	o g. 6 wiecz.	w czwartek, w niedzielę	g. 2 m. 40 popoł.	g. 11 m. 35 wiecz.	w piątek, w poniedz.	o g. 6 m. 40 rano

Łączy się w Dukli z malepocztą do Przemyśla, w Jaśle z malepocztą z Sanoka do Nowego Sącza; odchodzi z Dukli o godzinie 8éj wieczór.

XXXVI. Poczta konno z Tarnowa do Koszyc.

	Z Tarnowa	w Jaśle		w Dukli	w Koszycach
w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	o g. 2 m. 30 po poł.	o g. 9 m. 5wieczór	wtorek, środę, czwart., sobotę, niedz.	o g. 1 m. 15 wiecz.	o g. 12 m. 10 o półn.

Łączy się w Jaśle z pocztą konną w Nowym Sączu, w Dukli z pocztą konną z Przemyśla; odchodzi z Eperies do Koszyc w połączeniu z malepocztą Leutschau-Koszyce.

	Z Koszyc		w Dukli	w Jaśle		w Tarnowie
w niedzielę, w poniedz., we wtorek, w czwartek, w piątek	o g. 6 wiecz.	w poniedz., we wtorek, w środę, w piątek, w sobotę	g. 2 m. 45 po poł.	g. 9 m. 5 wiecz.	we wtorek, w środę, w czwart., w sobotę, w niedz.	o g. 5 m. 55 rano

Łączy się w Dukli z pocztą konną do Przemyśla, w Jaśle z pocztą konną Sanocką i Nowo-Sandecką; odchodzi z Dukli o godzinie 7éj wieczór.

XXXVII. Poczta posłańcem jadącym między Dąbrową i Tarnowem.

	Z Dąbrowy	w Tarnowie		Z Tarnowa	w Dąbrowie
codzień	o g. 8 m. 30 rano	o g. 11 m. 15 przedpoł.	codzień	o g. 2 po południu	o g. 4 m. 45 po połud.

XXXVIII. Poczta posłańcem pieszym między Dąbrową a Żabnem.

a) Od 1. Kwietnia do ostatniego Września.

	Z Żabna	w Dąbrowa		Z Dąbrowy	w Żabnie
codzień	o g. 7 m. 30 rano	o godz. 8 rano	codzień	o g. 5 po połud.	o g. 6 m. 30 wieczór

Odchodzi z Dąbrowy 15 minut po przyjściu poczty z Tarnowa.

b) Od 1. Października do ostatniego Marca.

	Z Żabna	w Dąbrowie		Z Dąbrowy	w Zabnie
codzień	o g. 6 m. 30 rano	o godz. 8 rano	codzień	o g. 8 m. 30 rano	o g. 10 przedpołud.

XXXIX. Poczta karyolką między Wojniczem i Tarnowem.

	Z Wojnicza	w Tarnowie		Z Tarnowa	w Wojniczu
codzień	o g. 10 przedpołudn.	o g. 11 m. 20 przedp.	codzień	o g. 3 po południu	o g. 4 m. 15 po poł.
	o g. 6 m. 30 wieczór	o g. 7 m. 50 wieczór		o g. 6 rano	o g. 7 m. 15 rano

Jazda na powrót z Tarnowa do Wojnicza.

XL. Poczta karyolką między ekspedycyą poczty w Brzesku a dworcem kolei w Słotwinie.

	Z Brzeska	w Słotwinie		Ze Słotwiny	w Brzesku
codzień	o g. 3 m. 25 rano	o g. 3 m. 55 rano	codzień	o g. 4 m. 10 rano	o g. 4 m. 40 rano
	o g. 11 m. 15 przedp.	o g. 11 m. 45 przedp.		o g. 1 m. 35 po poł.	o g. 1 m. 5 po poł.
	o g. 10 m. — wieczór	o g. 10 m. 30 wieczór		o g. 11 m. — wieczór	o g. 11 m. 30 wieczór.

XLI. Jazda wozem pakunkowym krytym między urzędem pocztowym a dworcem kolei w Bochni.

	Z urzędu pocztowego	w dwocu kolei		Z dworca kolei	w urzędzie pocztow.
codzień	o g. 4 m. 10 rano	o g. 4 m. 25 rano	codzień	o g. 4 m. 40 rano	o g. 4 m. 55 rano
	o g. 11 m. 10 przedp.	o g. 11 m. 25 przedp.		o g. 11 m. 40 przedp.	o g. 11 m. 55 przedp.
	o g. 1 m. 25 po poł.	o g. 1 m. 40 po poł.		o g. 2 m. — po poł.	o g. 2 m. 15 po poł.
	o g. 9 m. 40 wieczór	o g. 9 m. 55 wieczór		o g. 10 m. 15 wieczór	o g. 10 m. 30 wieczór.

XLII. Malepoczta między Bochnią i Nowym Sączem.

	Z Bochni	w Limanowie	w Nowym Sączu
codzień	o g. 11 m. 30 wieczór	o godz. 4 rano	o godz. 6 m. 40 rano

	Z Nowego Sącza	w Limanowie	w Bochni
codzień	o godz. 7 wieczór	o g. 9 m. 45 wieczór	o godz. 2 m. 25 rano